

Der Berliner Arbeiter-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Ramtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Einzelpreis 15 Hpt.

Halle, Freitag, den 3. Mai 1929

Nummer 104

„Blut muß fließen knüppeldick.“

Neue Unruhen und Barrikadenkämpfe in Berlin. — Drei weitere Tote und zahlreiche Verletzte.

Neues in Kürze.

Der ehemalige Reichskanzler führt von Bälou feiert heute in Rom seinen 80. Geburtstag. Der Reichskanzler und der preussische Ministerpräsident sandten ihm Glückwunschkarten, Hindenburg ein Schreiben.

Die Besprechungen der Parteiführer mit dem Reichsfinanzminister über eine Erhöhung der Staatsausgaben an die Deutsche Luftfahrt und die Neppeltwerke in Friedriehshagen sind zum Abschluß gekommen. Die Erhöhungen, die der Reichsfinanzminister in Aussicht stellen konnte, sind gering. Das Reich hat ohne neue Einnahmemaßnahmen auch nicht kein Geld mehr.

In der russischen Handelsdelegation und in der russischen Botschaft in Berlin sind neue Palastrevolutionen ausgebrochen. Die entlassenen Beamten weigern sich, nach Sowjetland zurückzufahren und wollen in Deutschland bleiben. Außer dem bisherigen Außenkommissar Tschichowin und dem Staatsbankpräsidenten Seßmann werden nun wohl weitere „wohlhabend gewordene Sowjetrußen“ Berlin mit ihrer Anfeindung beglücken.

Die 9 Toten des 1. Mai in Berlin sind keineswegs halbtotig, sondern es sind darunter 4 Männer im Alter von 56, 52, 47 und 35 Jahren, auch die älteren sind in wohlwärdigem Alter.

Von privater Berliner Seite wird gemeldet: Den offiziellen Mafsterberichten ist hinzuzufügen, daß unter den Verhafteten in Großberlin sich wieder auffallend viele Frauen befinden, und daß das Berliner kommunistische Organ bereits eine Fortsetzung der Insigne und Demonstrationen für den 12. Mai anündigt.

Die Berliner Industrie besetzt den 1. Mai an diejenigen, die gefeiert haben, nicht. Anschläge in der Berliner Fabrik und Betriebe geben hier von Kenntnis. Infolgedessen ist mit einem neuen Konflikt zu rechnen, da die kommunistischen Betriebsratsverfassungen ausdrücklich die Forderung beschließen hatten, daß der 1. Mai als Arbeitstag voll zu begreifen sei.

In Warschau haben Besprechungen mit dem deutschen Landboten, in Berlin Besprechungen mit dem polnischen Gesandten über den Handelsvertrag stattgefunden. Inzwischen ist sich die Deutschlandbege in Polen fort. Besonders in Polen, Graubund und Bromberg hat eine regelrechte Postoffenklärung der polnischen Vereine und Verbände gegen die deutschen Gesandte eingesetzt. Wie aus Doppel gemeldet wird, sind wegen der antipolnischen Vorgänge mehrere Verhaftungen erfolgt.

Wie Warschauer Blätter melden, hat die deutsche Reichsregierung wegen der Vorgänge in Doppel ihr Bedauern dem polnischen Außenminister zum Ausdruck gebracht. Ueber die Befragung der Sowjets wird eine spätere Mitteilung an Polen geben.

In der deutschen Kirche in Bielefeld (Oberbischöfen) werden entgegen dem Willen der Kirchengemeinde Sonntag und Precht seit letzten Sonntag in polnischer Sprache gehalten. Die Erregung der deutschen Bevölkerung ist so groß, daß sie am Sonntag während des politischen Gebets laut deutsch mitbetete.

Die Pariser kommunistische „Humanität“ meldet von Mailandbegehungen in der Garatton Villa. Dem Blatte zufolge wurden fast 100 Verhaftungen in der Kaserne vorgenommen.

Der Pariser „Gerald“ meldet aus Dublin (Irland): Der 1. Mai ist allgemein gefeiert worden. Man sah überall rote Fahnen und den Sowjetstern. Der Umzug durch Dublin dauerte fast zwei Stunden. Polizei und Militär verhinderten Ausbreitungen.

Den Kommunisten genügen die 9 Tote und weit über 100 Verwundeten des 1. Mai in Berlin noch nicht. Sie wollten ihr blutrünstiges Lied: „Blut muß fließen, knüppeldick“, noch weiter zur Wahrsheit machen. Daher kam es gestern in Berlin erneut zu schweren Zusammenstößen.

Schon am Nachmittag erfolgten in der Kösliner Straße, dem Hauptkampfplatz der bisherigen Straßenkämpfe, neue Angriffe auf die Polizei, so daß der polizeiliche Gummihüpfel nicht genigte, sondern wiederum klar geschossen werden mußte, wobei vier Personen verletzt wurden.

Am Abend hielten die Kommunisten eine Reihe von Protestversammlungen ab, in denen es die Redner an wüster Heße nicht fehlen ließen und erklärten, die Diktatur des Proletariats sei die einzige Antwort auf die Bluttaten der Polizei. In der Hauptversammlung in den Pflanzhöfen erhoben sich die Anwesenden nach der Heßrede des Reichstagsabgeordneten Jechse von den Sigen und gelobten Rache zu nehmen für das Blut der Gefallenen.

Nach Schluß der Versammlung kam es zu schweren Zusammenstößen. Ein Polizeiauto wurde aus Fenstern und von den Dächern mit Pfistersteinen und Flaschen bombardiert und so eng eingeschlossen, daß es weder vorwärts noch rückwärts auf die Straße abgeben konnte. Auf die Mannschaften wurden mit Steinen und Flaschen abgeworfen. Erst als sie ihre Aufgabe abgaben, geriet die Menge in Wut.

Nachts gegen 10 Uhr wurde die Lage im vorgeführten Kampfgebiet wieder kritisch, die Straßen waren von Menschenmengen überfüllt und lagen im tiefsten Dunkel, da man wiederum alle Laternen verlagert hatte. Der Polizei gelang es jedoch, hier ohne Blutvergießen den Verkehr einigermaßen aufrecht zu erhalten.

Barrikadenkämpfe in Neu-Kölln.

In Neu-Kölln kam es zu schweren Kämpfen. Die Kommunisten hatten in der Prinz Hand-Jery-Straße wieder eine Barrikade errichtet. Ein Schupoelutnant war mit einer Abteilung eine volle Stunde lang in einem Hause von Kommunisten eingeschlossen. Sobald einer der Beamten das Haus zu verlassen versuchte, schlug ihm von den Dächern ein Gefloßhugel entgegen. 14 Karabiner wurden den Beamten in der Hand zerstört, aber keiner der Schupoelute wurde verletzt.

Nach in der Hermannstraße hielten die Kommunisten ihre starken Barrikaden weiter besetzt, sie versuchten außerdem, durch starke, mit Schußwaffen und großen Steinvorräten ausgerüstete Massen das nächstgelegene Polizeirevier zu erklimmen, wobei sämtliche Fensterläden des Reviers zertrümmert wurden.

Nachts gegen 1.15 Uhr

rückten Panzerautos und drei Hundertschafften der Polizei vor und machten sich an die Bekämpfung der Barrikaden. Die Massen wurden durch Maschinengewehre zerstreut, die Beamten gingen in Schichtenentfernung vor. Unterdessen plünderten einzelne Truppen halb-wässiger Burden innerhalb der Barrikaden die Schaufenster. Vergebens versuchte die Polizei, die Barrikaden mit Panzerautos zu überrennen. Da die Barrikaden in dem völligen Dunkel nur unter schweren Verlusten für die Polizei zu nehmen gewesen wären, wurde der Angriff auf die Morgenstunden verschoben.

Schon bis Mitternacht haben die neuen Kämpfe in Neu-Kölln drei weitere Todesopfer und über 20 Verwundete gebracht. Der Schaulplatz der nächtlichen Kämpfe bot bei Tagesanbruch ein wüdes Bild. Die Hermannstraße ist durch die Barrikaden auch weiterhin gesperrt, ebenso die Prinz Hand-Jery- und die Zietenstraße. In der Prinz Hand-Jery- und der Stelmehstraße haben die Kommunisten die hohen alten Bäume gefällt und quer über die Straße gelegt. Von den Häu-

fern sind Baugerüste abgerissen und zum Barrikadenbau verwendet. Die Polizei rückte gegen 4 1/2 Uhr mit einem Liekenaufgebot an und hat in alterweitem Umfang das ganze Stadtviertel abgesperrt. Der Kordn wird allmählich immer enger gezogen und die besonders verdächtigen Häuser werden systematisch durch Kriminalbeamte nach Waffen durchsucht, da einwandfrei feststeht, daß von kommunistischer Seite Schußwaffen auch schwere Revolver verwendet worden sind, wie die auf der Straße gefundene Munition beweist.

Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß es sich bei den nächtlichen Angriffen in der Hauptstraße von Bäumen halb-wässiger Burden handelte, die einen regelrechten Vorpostendienst und ein Hauptquartier unterhielten und zentral geleitete Aktionen gegen einzelne von der Polizei besetzte Punkte unternahmen. Der Sturm auf das Polizeirevier war ein ganz central angelegtes Unternehmen.

Gegen 6 Uhr morgens begann die Straßensituation sich im Bereich der Barrikaden wegzuräumen, um die Schienen freizumachen, da sich das Fehlen der Verkehrsmittel in der dichtbesetzten Gegend unannehmlich bemerkbar machte. Unter den Barrikaden fand man umgestürzte Autos und Traktoren, zerstreut der Abfallgesellschaft sowie eine ganze Reihe von großen Benzintanks und ähnliches Material.

Die Demonstrationen sind im „Jes“-Büro, vorher in, im Laufe eines 3. Grades der Polizei die Barrikade mit Berlin zu übergehen und in Brand zu setzen.

Die Anfräumarbeiten in der Zietenstraße gefahren sich sehr schwierig, da hier überall die schweren eiserne für den Bau der Untergrundbahn bestimmten Träger quer über die Straße gelegt sind und außerdem an verschiedenen Stellen das Pflaster aufgerissen worden ist.

Gegen 8 Uhr vormittags hatte die Polizei die ganze Hermannstraße in Neu-Kölln besetzt. Die Barrikaden sind größtenteils besetzt geräumt. Die Polizei hat die Wälder, das ganze Viertel bis in die kommende Nacht hinein besetzt zu halten, um eine Wiederholung der Ereignisse der letzten Nacht, besonders die Aufstärkung von Barrikaden, zu verhindern. Von kommunistischer Seite werden allenfalls flüchtig aufzudeckende Inbalt verteilt.

Man befürchtet, daß sich die Ereignisse dieser Nacht auch in den nächsten Nächten wiederholen werden.

Sozialistischer Aufruf.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion veröffentlichten einen Aufruf, in dem es heißt: Die Tote und Verletzten Berlins sind für die Kommunisten Agitationsmaterial und nichts anderes. Diese Opfer sind auf Befehl der kommunistischen Zentrale gefallen. Das ist die Wahrheit! Arbeiter, laßt euch von der bänkerten Kommunistischen Partei und ihren Moskauer Drahtziehern nicht zu Handlungen missbrauchen, die letzten Endes den gelohnten Feinden der Republik und des Proletariats zugute kommen.

Massenverhaftungen in Rußland.

Das Pariser „Welt Journal“ meldet aus Moskau: Unmittelbar nach Schluß des allgemeinen Kongresses haben die Verhaftungen unter der Regisopposition begonnen. Unter dem eines 200 Verhafteten befinden sich mehrere Mitglieder des Kongresses.

Der Pariser „Gerald“ meldet: Seit Mittwoch ist Renard in großer Erregung. Bei Mitgliedern des Sowjets, die in Moskau der Opposition angehören, fanden nach ihrer Rückkehr Hausdurchsuchungen statt. Man weiß bisher, daß etwa 60 Verhaftungen erfolgt sind.

Der französische Innenminister erklärte am 1. Mai in Paris sehr richtig: Vorbeugen ist besser als abwarten, wie das Beispiel Berlins zeigt, wo es Tote und Verwundete gegeben hat, während es in Paris nicht einmal zu einem kleinen Rosenbluten kam.“

Klassenkampf in städtischen Tarifen

Ein gefährlicher Weg kommunaler Tarifpolitik.

Die städtische Straßenbahn in Köln und die ebenfalls städtische Rheinbahn in Düsseldorf planen eine Tarifserhöhung, die durch den dabei beschrittenen Weg das Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft beanprägt.

Die neuen Tarife dieser beiden Bahnen gehen nach dem Grundged. vor, daß sie die Preise der Wochentaxen nach dem Einkommen der Fahrgäste haffen wollen.

Dies soll in Köln in der Weise durchgeführt werden, daß für Arbeiter der niedrige Tarif, für Angestellte mit einem Monats Einkommen bis 350 RM. der nächst höhere Tarif, und für Angestellte mit einem größeren Einkommen der höchste Tarif zur Berechnung gelangt. In Düsseldorf soll ebenfalls eine Zweifelhafung dergestalt vorgenommen werden, daß Wochentaxen nur für Arbeiter ererleitet sind und Angestellte mit einem Monats Einkommen bis 350 RM. andererseits ausgegeben werden, während alle anderen Personen dafür nicht in Frage kommen sollen. Außerdem sollen von der Benutzung der Wochentaxen die Verlenen ausgeschlossen werden, die im Interesse ihres Arbeiters städtischen Bahnen benutzen, wie z. B. Hausangestellte usw.

Derartige Inerengung werden unrichtig, daß die Sachverhalte nicht, wie z. B. die Gerichts, steuerungsfähige Gebühren, sondern die Lebenshaltungskosten erhebt, für die, wie bei jedem solchen kaufmännischen Geschäft, der Grundlag gilt, daß die gleiche Leistung mit der gleichen Gegenleistung abgegolten werden muß. Eine Verdrückung der sozialen Stellung und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Leistungsempfänger ist bei einem nach kaufmännischen Gesichtspunkten betriebenen und Erwerbszwecken dienenden Unternehmen nicht nur gänzlich unangebracht, sondern auch nur dort durchführbar, wo dieses entweder ein Monopol hat oder sich im Besitz der öffentlichen Hand befindet und daher etwaige Verluste auf den Steuerzahler abwälzen kann.

Wird erst einmal bei einem solchen Unternehmen der Grundlag, die gleiche Leistung mit dem gleichen Preise bezahlen zu lassen, durchbrochen, dann besteht die Gefahr, daß das gleiche System auch auf andere Monopole oder der öffentlichen Hand gehörende Betriebe ausgedehnt wird. I. B., daß der Preis für elektrischen Strom, Gas, Wasser und Wohnraumben in städtischen Säulern nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Verbraucher gesteuert wird.

Es dies aber erst bei der städtischen Wirtschaft gechehen, dann kann es nicht lange dauern, bis es von den breiten Massen auch bei denen der Länder und des Reiches, wie z. B. bei der Reichsbahn, verlangt wird. Derartige Forderungen liegen bei der heutigen sozialistischen Einstellung nicht außerhalb der Möglichkeit. Die Gefahr für die angeblich bestehenden Kreise, auf diese Weise einer unbreitbaren Mehrdeutigkeit unterworfen zu werden, ist selbstverständlich im e größer, je mehr sich die öffentliche Hand auf privatwirtschaftlichen Gebiete bezieht, da sie die gleiche Wirtschaftlichkeit und dort verlernt, wie sie vorläufige freie Monopolstellung hat, um die private Konkurrenz tot zu machen und sich so allmählich ein menschenwürdiges Monopol zu sichern.

Was dies für den gewerblischen Mittelstand zu bedeuten hat, wird besonders klar, wenn man daran denkt, wie viel die Kommunalsteuergesetze vieler Städteverteilungen aben. Abgesehen von der besonders häufig geforderten kommunalen Totenbehaftung ist in vielen Gemeinden eine Verdrückung der Mißverteilung, der Mißabfuhr und anderer, bisher dem privaten Unternehmensum überlassenen Tätigkeiten einzuftühren oder geplant. In manchen Orten denkt man sogar daran, städtische Handwerksbetriebe, wie z. B. Schneiderwerkstätten zur Verfertigung der städtischen Polizei-, Straßenbahn- und sonstigen Dienstleistung tragenden Beamten mit diesen zu schaffen. Sind sie erst vorhanden, dann liegt es natürlich nahe, diesen Betrieben die Mög-

Wohlfahrt zu geben, auch andere Freizeite mit ihren Erträgen zu versehen und auch dabei auf Kosten des Steuerzahlers eine Preispolitik zu treiben, mit der der private Gewerbetreibende nicht Schritt halten kann und die ihn deshalb nach und nach um seine Selbständigkeit bringen muß.

Selbst wenn dabei hier und da auch Preisverbilligungen für den Arbeiter erzielt werden, so hat dieser davon doch infolgedessen keinen Vorteil, da er dafür an anderer Stelle höhere Preise bezahlen muß. Denn es ist klar, daß auf diese Weise die von der Kommunalverwaltung nicht erloschen und durch sie mit höheren Abgaben und Selbstkosten belasteten Betriebe die Mehraufgaben auf den Verbraucher abwälzen müssen.

Selbstverständlich hat eine Staffelung der Preise seitens der staatlichen und kommunalen Betriebe nach den Einkommensverhältnissen ihrer Abnehmer oder Kunden nicht nur wirtschaftliche, sondern auch politische Bedeutung, sie ist mit dem ausgedehnten demokratischen Begriffe der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetz nicht vereinbar. Wenn Staat und Gemeinden einem Teil des Volkes in ihren Betrieben Vorrechte einräumen, dann müßten sie, wenn es nach dem demokratischen Grundsatze „Gleiches Recht für alle“ gehen soll, dem anderen Volksteile, dem dadurch vermehrte Pflichten auferlegt werden, durch ermittelte politische Rechte einen Ausgleich bewirken. Letzten Endes würden also die Pläne von Klein und Düsselroth, wenn die gleichen Tarifgrundzüge von den von der öffentlichen und betriebsfremden Betrieben im übrigen Reich übernommen würden, nichts anderes bedeuten als eine Wiederbelebung des Gedanken des früheren schaffelstein'schen Wahlrechts, das wie a. B. das alte preussische Dreiklassenwahlrecht, von der Demokratie heris bestritten worden ist.

Da die Städte Klein und Düsselroth und etwaige andere ihr Beispiel nachahmende Städte schwerlich beschaffen sind, den durch die neue Tarifregelung benachteiligten Teilen der Bevölkerung einen Ersatz für die Benachteiligung durch Zuerkennung von Sonderrechten zu geben, ist der Klassenkampfcharakter und Wertfortgang des demokratischen Prinzip bei diesen Tarifplänen offenbar. Um so härter muß das Bürgerrecht auf der Hut vor dieser ganz neuartigen Art von wirtschaftlicher Politik sein und von der Ausdehnung dieser Politik und sonstiger Betriebe der öffentlichen Hand.

Die Notverordnung über die Gewerbesteuer

Der Ständige Ausschuss des Reichstages hat am 28. April 1924 die Notverordnung über die Gewerbesteuer erlassen, die am 29. April 1924 in Kraft trat.

Die Notverordnung stellt sich im wesentlichen mit den Bestimmungen der Notverordnung vom 28. April 1924 über die Gewerbesteuer gleich. Sie bringt eine Entschärfung für die unteren Einkommensklassen. In der Notverordnung, die mit 14 gegen 14 Stimmen angenommen wurde, ist die Steuererhöhung der freien Berufe nicht enthalten.

Meinungsverhältnisse im Reichsministerium

Im Reichstag spricht man von Schwierigkeiten im Kabinett bei der im Gange befindlichen Abänderung der Sozialversicherung. Man

ist aber hier ganz auf Vermutungen angewiesen. Nur vom sozialistischen Reichsminister Bissell weiß man, daß er gegen jede Abänderung der Reichsversicherungen an die Arbeitslosenversicherung ist.

Der blutige 1. Mai in Berlin.



Ein Bild aus dem Norden der Reichshauptstadt: Demonstranten flüchten vor der anrückenden Polizei.

Lärmjahren im Reichstag.

Die Kommunisten verlassen unter Protest den Saal.

Bei Beginn der gestrigen Reichstags-Sitzung kam es zu heftigen Lärmjahren wegen der blutigen Zusammenstöße am 1. Mai. Als Vizepräsident Graf die Sitzung eröffnete, lärmten Nationalsozialisten und Kommunisten, wobei die letzteren riefen:

„Wo ist denn der sozialdemokratische Vizepräsident?“

Der kommunistische Vizepräsident verlangte die sofortige Vertagung eines Antrages seiner Fraktion auf Aufhebung des Demonstrationsverbotes. Dabei polemisierte er mit Ausdrücken wie „verbrecherliche Polizei“ und „Mordgeheißel“, insbesondere gegen den sozialdemokratischen Berliner Polizeipräsidenten Bögelbeil. Die Arbeiterfraktion wurde dem sozialdemokratischen Vizepräsidenten heftig entgegen, welche Mord ist blutige und diesen Recht von seinem Blute verliert. Die Polizei und die Sozialdemokraten treffen die Bluttat auf „Mordgeheißel“.

In diesem Zusammenhang ist die kommunistische Abgeordnete an den sozialdemokratischen Abgeordneten ein und werden ihm ein Paket Zeitungen ins Gesicht.

Der Redner erklärt, der Abgeordnete sei der Kumpen, der die Lage von den 200 Toten in die Welt gesetzt habe. Dieser Kumpen sei das Kainsgeschloß auf die Stirn gedrückt. Der Redner erhält einen Ordnungsruf. Der Abgeordnete, der von den Kommunisten bedrängt wird, wird von seinen Parteifreunden in Schutz genommen und nimmt neben dem Abgeordneten Platz. Unter heftigem Beifall der Kommunisten läßt der Redner mit dem Ausruf:

„Es lebe die proletarische Diktatur! (Der Abgeordnete (Komm.) erhält zwei Ordnungsrufe.“

Reichsfinanzminister Hülshorst hat den Vorsitzenden der Gewerkschaften erklärt, daß die neue Vorlage noch vor Aufbruch der Reichsversammlung an die Arbeitslosenversicherung komme, aber die Rechte der Sozialversicherungen weitgehend aufrechterhalten werde.

Keine Mehrheit gegen die Todesstrafe.

Im Strafrechtsausschuß des Reichstages fand gestern die entscheidende Abstimmung über die Todesstrafe statt.

Zunächst wurden die kommunalistischen Anträge abgelehnt. Der Antrag Egherman (D. D. P.), den in Nord mit Lebenslangem Zuchthaus zu bestrafen, wurde gegen die Stimmen der Demokraten und Sozialdemokraten abgelehnt. Ebenso wurde der sozialdemokratische Antrag, als Strafe Zuchthaus nicht unter 10 Jahren oder lebenslängliches Zuchthaus zu setzen, abgelehnt.

Der Antrag Raßl (D. D.), der die Todesstrafe beibehalten und mit lebenslangem Zuchthaus bestrafen will, aber bei Begnadigung eines solchen Zuchthäuslers Sicherungsverwahrung vorschlägt, wurde mit 16 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Sodann wurde der Strafrechtsentwurf, der allgemeine Todesstrafe vorschlägt, mit 14 gegen 14 Stimmen abgelehnt, und zwar stimmten die Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten dagegen, die anderen Parteien dafür.

Der dann noch von der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum gelegte Evidenzantrag, der im allgemeinen für Mord lebenslängliches Zuchthaus vorschlägt, aber für ganz qualifizierte Fälle die Todesstrafe will, wurde ebenfalls mit 14 zu 14 Stimmen abgelehnt.

So ist bei dieser wichtigen und für den ganzen Strafrechtsentwurf entscheidenden Frage zunächst eine Entscheidung, das kein Antrag angenommen ist, ist also für den Nord eine bestimmte Strafe bisher nicht vorgelegen.

Baldwin warnt.

Der englische konservative Ministerpräsident Baldwin sprach in einer Rede in Oxford von den internationalen Problemen. Diese seien so wichtig, daß die Arbeiterpartei nicht zur Regierung kommen dürfe. Ein Zusammenstoß zwischen den Liberalen sei möglich, falls diese für die Weltwirtschafts-Konferenz und Reparation beizutreten. Arbeiterpartei und Reparation beizutreten Baldwin nicht.

Was dazu unsern gestrigen Beizartikel Baldwin hat recht, aber ob das aus den englischen Massen begreifen? Arbeitslosen beizutreten stellen die wirtschaftlichen „Internationals“ Probleme und sind deshalb immer ein Unheil für das eigene Land, aber ein Glück für die anderen.

Der Partier „Berall“ melbet aus Schanghai: Die Panzertruppen haben nach achtstägiger Vorbereitung den Jangtsekiang überschritten. Der Weg führt nach Wefang, dessen Einnahme man in Hankow bis Monatsmitte erwartet.

Der Partier „Berall“ melbet aus Schanghai: Die Panzertruppen haben nach achtstägiger Vorbereitung den Jangtsekiang überschritten. Der Weg führt nach Wefang, dessen Einnahme man in Hankow bis Monatsmitte erwartet.

Nach halbstündiger Pause.

wird die Sitzung wieder eröffnet. In der Aussprache über Wohnungs- und Wohnungsangelegenheiten dankt der Abgeordnete (Str.) der Regierung dafür, daß sie durch ihre Initiative den Wohnungsbaueifer wieder in Gang gebracht habe. Die Hausbausteuer habe sich als eine durchaus soziale Steuer erwiesen.

Der Abgeordnete (Soz.) tritt für die Förderung der Landarbeitersicherung ein.

Die Welt der indischen Frau.

Von Franz Schönbach.

Langsam beginnt auch die indische Frau sich wieder aus dem Stände sozialer Minderwertigkeit zu erheben, in der die Väter sie vor Jahrhunderten gehalten hat. Sie hat sich dem Mannes würdig ebenerbürtig zur Seite und befreit sie selbst aus dem Schicksal als gleichberechtigtes Geschlecht. Damals als die arischen Völker das Land eroberten, waren für die Stellung der Frau nicht allein ihre körperlichen Vorzüge sondern auch ihre geistige und seelische Reife von Bedeutung. Da das Geschlecht seit innerhalb des Familienverbandes unterlag, so entbrannten um den Besitz einer begehrenswerten Frau nicht selten blutige Stammeskriege. Die Unterwerfung beruht von einem unglücklichen Kriegergeriet, als eine große Anzahl möglicher Nachbarn um seine eigene Tochter warb. Er wachte es nicht, sich für einen der Freier zu entscheiden, aus Furcht davor, den Zorn der Angehörigen heraufzubeschwören. Er mußte den Ausweg, die arme Vielweiberei — vergiffen zu lassen.

Wahrscheinlich (D. D.) bezeichnet als befohlen dringlich die Schaffung eines Daar-pachts u. s. w.

Damit ist die Einzelberatung erledigt. Die Ausnahmefälle über die Verlängerung der Kreisführung bis Ende Juni sind angenommen. Ein demokratischer Antrag auf baldige Vorlegung eines Wohnungseinstellungsgesetzes wird gegen Sozialdemokraten, Demokraten, Nationalsozialisten und den Abgeordneten (D. D. P.) abgelehnt. Der Etat des Reichsarchivministeriums wird in der Bestimmung der Ausnahmefälle angenommen.

Keine Mehrheit gegen die Todesstrafe.

Im Strafrechtsausschuß des Reichstages fand gestern die entscheidende Abstimmung über die Todesstrafe statt.

Zunächst wurden die kommunalistischen Anträge abgelehnt. Der Antrag Egherman (D. D. P.), den in Nord mit Lebenslangem Zuchthaus zu bestrafen, wurde gegen die Stimmen der Demokraten und Sozialdemokraten abgelehnt. Ebenso wurde der sozialdemokratische Antrag, als Strafe Zuchthaus nicht unter 10 Jahren oder lebenslängliches Zuchthaus zu setzen, abgelehnt.

Der Antrag Raßl (D. D.), der die Todesstrafe beibehalten und mit lebenslangem Zuchthaus bestrafen will, aber bei Begnadigung eines solchen Zuchthäuslers Sicherungsverwahrung vorschlägt, wurde mit 16 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Sodann wurde der Strafrechtsentwurf, der allgemeine Todesstrafe vorschlägt, mit 14 gegen 14 Stimmen abgelehnt, und zwar stimmten die Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten dagegen, die anderen Parteien dafür.

Der dann noch von der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum gelegte Evidenzantrag, der im allgemeinen für Mord lebenslängliches Zuchthaus vorschlägt, aber für ganz qualifizierte Fälle die Todesstrafe will, wurde ebenfalls mit 14 zu 14 Stimmen abgelehnt.

So ist bei dieser wichtigen und für den ganzen Strafrechtsentwurf entscheidenden Frage zunächst eine Entscheidung, das kein Antrag angenommen ist, ist also für den Nord eine bestimmte Strafe bisher nicht vorgelegen.

Baldwin warnt.

Der englische konservative Ministerpräsident Baldwin sprach in einer Rede in Oxford von den internationalen Problemen. Diese seien so wichtig, daß die Arbeiterpartei nicht zur Regierung kommen dürfe. Ein Zusammenstoß zwischen den Liberalen sei möglich, falls diese für die Weltwirtschafts-Konferenz und Reparation beizutreten. Arbeiterpartei und Reparation beizutreten Baldwin nicht.

Was dazu unsern gestrigen Beizartikel Baldwin hat recht, aber ob das aus den englischen Massen begreifen? Arbeitslosen beizutreten stellen die wirtschaftlichen „Internationals“ Probleme und sind deshalb immer ein Unheil für das eigene Land, aber ein Glück für die anderen.

Der Partier „Berall“ melbet aus Schanghai: Die Panzertruppen haben nach achtstägiger Vorbereitung den Jangtsekiang überschritten. Der Weg führt nach Wefang, dessen Einnahme man in Hankow bis Monatsmitte erwartet.

Der Partier „Berall“ melbet aus Schanghai: Die Panzertruppen haben nach achtstägiger Vorbereitung den Jangtsekiang überschritten. Der Weg führt nach Wefang, dessen Einnahme man in Hankow bis Monatsmitte erwartet.

Menschen im Hotel.

Von Herbert Eilers.

Die Kleinstadt der modernen Großstädte herbergen sie, erlösen sie durch ihre Verschrobenheit, die sie nur durch ihre Verschrobenheit, um nicht zu sagen Verdrilltheit, von der Menge abheben. Die Geschäftsführer dieser Kleinstädte können die menschlichen Typen erschaffen. So plügte das bekannte Waldorf Astoria in New York alljährlich den Besuch einer reichen Engländerin zu erhalten, die eine Leidenschaft für Pferde hatte. Ganze Koffer davon schleppte sie mit sich herum, um einen Gesitteten auszuspannen. Zur Aufrechterhaltung dieser Schwärze mußte stets ein Zimmer neben dem ihrigen bereit gehalten, jedes Möbelstück, selbst der Heißherd daraus entfernt werden, damit die Pferde auch immer in geradem Riemen hängen konnten.

An einem großen Berliner Hotel verlangte ein Engländer ein Zimmer mit zwei Betten für sich allein und bezahlte auch ohne Murren den Preis für ein Doppelzimmer. Er schien ganz normal zu sein, nur fiel es auf, daß er ein für alle Mal um Mitternacht gewacht zu werden wünschte. Selbsterklärend gab der Wirt nach, und der Personalchef ließ Kopf zerbrechen, was es damit für eine Bewandnis habe. Der Gast ging stets schon um neun Uhr schlafen und verließ auch später nie mehr das Hotel. Schließlich stellte sich heraus, daß der Sonderling die Gewohnheit hatte, die ersten drei Stunden in dem einen Bett zu schlafen, um dann nach dem Wecken um zwölf das andere aufzusuchen.

Eine reiche Amerikanerin verlangte die besten Zimmer in einem Hotel. Man war hier, allen ihren Ansprüchen genügen zu können, und führte die Dame nach ihrer Ankunft in die für sie bestimmten Räume. Aber sie war entsetzt: unmöglich konnte sie in diesen Zimmern wohnen. Man erlaubte sich vorzustellen, was sie an dem wirklich so schön ausgeschmückten Gemächern ausstellen habe. Es ergab sich, daß die rote Tapete „nicht zu ihr passe“, und eiligst mußte eine Zimmerfrucht in anderer Farbe bereit gestellt werden.

Das reiche Amerikaner die für sie bestimmten Zimmer, die sie einziehen, erst den tapetieren und wärmlich mit neuen Möbeln ausstatten lassen, kommt drüber gar nicht so selten vor. Da sie dafür entsprechend zahlen, werden derartige Wünsche natürlich ohne weiteres erfüllt. So plügte eine reiche Amerikanerin alljährlich in einem Hotel in New York ein Zimmer ein, wobei sie die Bedingung stellte, daß jedesmal ein neuer Teppich aber stets vom selben Hersteller in der gleichen Farbe, darin liegt. Als sie einmal wieder eingetroffen war, fand das Zimmermädchen die Dame auf der Erde knieend eifrig mit der Nadel eine Ecke des Teppichs befehligen. Die mittelaltäre Alte hatte bei ihrem letzten Aufenthalt eine Ecke des Teppichs mit einem farbigen Parfüm getränkt und überzeugt sich nun, ob die Hotelreinigung auch nicht gemogelt und den früheren Teppich wirklich durch einen neuen ersetzt habe. Da sie keine Spuren des Parfüms feststellen konnte, blieb sie bedrückt wohnen.

Eine der letzten Geschichten wird uns aus dem Belmont-Hotel, gleichfalls in New York, berichtet. Hier nahmen für längere Zeit zwei Schwelmer Aufenthalt, die bald dadurch auffielen, daß jeden Morgen ein Bote eine große Kiste mit geschicktem Maß für sie abgab. Niemand vermochte zu ergründen, was die beiden damit machten. Auch fiel es auf, daß ihr Zimmermädchen immer zu einer ganz genau bestimmten Stunde eintraten und stets nur ganz kurze Zeit verweilen durften. Eines Tages waren die beiden ausgegangen, ohne ihr Zimmer verlassen zu haben. Das Zimmermädchen, von Neugier angeleitet, betrat die Räume und traute seinen Augen nicht, als es im Badezimmer in der hochgehenden Wanne zwei — einen linken und einen rechten Fuß. Die Erklärung war natürlich sehr einfach. Der einen der beiden Schwelmer waren vom Arzt frische Entensieder peroriert, und sie hatte nur auf diese Weise das frische Gebot erfüllen zu können geglaubt.

Zu einem amilantierten Wirtener gab schließlich noch ein höher stufiger Würdenträger Veranstaltung der mit jeder fröhlichen Leidenschaft im Hotel eintrat. Jede Woche mußte alljährlich auf dem Hotelsturz vor der Zimmertür den Schlummer ihres Herrn bemachen. Eines Nachts zwilberte ein Hotelangestellter die Feuerwehrlöscher an, ohne von der Unwesentlichkeit der leichten Angelegenheit eine Ahnung zu haben. Er irrte in aller Seelenruhe einen Gang entlang, als plötzlich ein lautes Jähren aus den Türen ertönte. Die Türken wollten sich dadurch nur auf seine Aufmerksamkeit aufmerksam machen: Er braue Ansechtlich jedoch der plötzlich jedes dunkle Gestalt: sich nach oben erheben und auf sich zukommen sah, war zu Tode erschrocken. Er mußte keinen anderen Rat, als den nächsten Feuerwehler zu rufen, worauf alsbald sofortige Rufe ertönte und von allen Seiten die Hausbesitzer mit Wasserapparaten bereitete. Der Spektakel wiederum verlegte die brave Leibgarde in Todesangst. Mit Schlößchen den Angen fanden er auf dem Wand anvertraut, das Schlüsselmittel erwartend. Schließlich kam von dem Herrn aufgehört, ihr Dolmetscher hinzu und erklärte das kleine Mißverständnis zu allerletzter Zufriedenheit auf.

Schlummer ihres Herrn bemachen. Eines Nachts zwilberte ein Hotelangestellter die Feuerwehrlöscher an, ohne von der Unwesentlichkeit der leichten Angelegenheit eine Ahnung zu haben. Er irrte in aller Seelenruhe einen Gang entlang, als plötzlich ein lautes Jähren aus den Türen ertönte. Die Türken wollten sich dadurch nur auf seine Aufmerksamkeit aufmerksam machen: Er braue Ansechtlich jedoch der plötzlich jedes dunkle Gestalt: sich nach oben erheben und auf sich zukommen sah, war zu Tode erschrocken. Er mußte keinen anderen Rat, als den nächsten Feuerwehler zu rufen, worauf alsbald sofortige Rufe ertönte und von allen Seiten die Hausbesitzer mit Wasserapparaten bereitete. Der Spektakel wiederum verlegte die brave Leibgarde in Todesangst. Mit Schlößchen den Angen fanden er auf dem Wand anvertraut, das Schlüsselmittel erwartend. Schließlich kam von dem Herrn aufgehört, ihr Dolmetscher hinzu und erklärte das kleine Mißverständnis zu allerletzter Zufriedenheit auf.

Die Welt der indischen Frau. Langsam beginnt auch die indische Frau sich wieder aus dem Stände sozialer Minderwertigkeit zu erheben, in der die Väter sie vor Jahrhunderten gehalten hat. Sie hat sich dem Mannes würdig ebenerbürtig zur Seite und befreit sie selbst aus dem Schicksal als gleichberechtigtes Geschlecht. Damals als die arischen Völker das Land eroberten, waren für die Stellung der Frau nicht allein ihre körperlichen Vorzüge sondern auch ihre geistige und seelische Reife von Bedeutung. Da das Geschlecht seit innerhalb des Familienverbandes unterlag, so entbrannten um den Besitz einer begehrenswerten Frau nicht selten blutige Stammeskriege. Die Unterwerfung beruht von einem unglücklichen Kriegergeriet, als eine große Anzahl möglicher Nachbarn um seine eigene Tochter warb. Er wachte es nicht, sich für einen der Freier zu entscheiden, aus Furcht davor, den Zorn der Angehörigen heraufzubeschwören. Er mußte den Ausweg, die arme Vielweiberei — vergiffen zu lassen.

In der heutigen weniger gewalttätigen Zeit ist das Hauptziel für die Entmachtung ausgehend. Während der Hochzeitsfeierlichkeiten bleibt die Braut, die sie ihren Zutrittstufen zuvor nie gesehen hat, still und teilnahmslos wie ein Löwe, aber lebloses Bild.

Anders als die Frauen der arischen Rassen, die unerschrocken neben ihren Männern auf den Feldern arbeiten, leben die Frauen der höheren Kasten heute noch in strenger Zurückgezogenheit. In besonders hohem Ansehen stehen die Kambudris in Malabar. Ihre großen feingliedrigen Körper liegen ausgehakt der Erde mitten im Walde. Berühmte Kambudris führen zu den Tempeln und — Baderischen. Diese beiden Stätten geben den Frauen Gelegenheit, mit den Ständesgenossen zusammenzutreffen, also eine erwünschte Abwechslung in dem grauen Einzelsein des Alltags. Die zum Rade eifrig Kambudri-Frauen pflegt einen weißen Rock um die Hüften und eine Schärpe um die Schultern zu tragen. Sobald ihr aber jemand begegnet, muß sie das Schulterstück in die Hand nehmen, weil es ansonsten angesehen wird, in Gegenwart eines anderen Menschen den Oberkörper zu verhüllen. Wertwidergerweise sind die Aufschauungen bei den Stämmen der gegenüber liegenden Küste gerade entgegengesetzt: dort gilt es als ungeschicklich, in hohen Kellen die Hände zu verbergen, während der Oberkörper bedeckt bleibt.

Den in freier Luft Aufgehobenen (Wurde) lebenden Kambudri-Frauen ist selbst der Besuch der öffentlichen Tempel und der unterhaltlichen und daher recht beliebte Aufenthalt am Baderischen vorbehalten. Daß ihnen eine eigene Anlage zur Verfügung steht, ist für diese armen Wesen nur ein schwacher Trost.

Die Indische Frauen in Illinois (N. S. A.) streifen. 66.000 Frauen in Illinois haben eine Erklärung unterzeichnet, wonach sie so lange keinen Mann heiraten mehr betreten wollen, um sich die Haare schneiden zu lassen, bis eine Verordnung des Gouverneurs, die einen Verzicht auf die Haare einlöst, zurückgenommen ist.

Aus der Stadt Halle

Der Papierkorb mit dem Ehrgefühl.

Papierkörbe sind erfunden worden, Abfälle zusammennehmen. In diesem Zwecke müssen sie so gemacht sein, daß das einmal hineingeworfene Papier auch wirklich darin liegen bleibt.

Seit dem die hallesche Stadt; dadurch ist nun eine uns von Zeit zu Zeit, an Wästen geklammert, Papierkörbe mit einem Schild in der Hand, das heißt bittet: 'Bitte benutze mich'.

Die Idee ist glänzend. Wenn man sie überall durchführte, müßte Halle die sauberste Stadt der Welt sein.

Wieder dachte ich immer, es liegt an den Menschen, daß die Idee nicht so gebracht werden wie es ihrer Bestimmung zukommt.

Es ist eine alte Geschichte, die Menschen sollen nun einmal schlecht von Natur sein und sie gehen sich gar nicht daran, wenn man sie erziehen will, selbst wenn man sie erziehen will.

Und das kam so: An der Hauptpost hängt ebenfalls auch ein Korb an Leitungsmaß der Straßenbahn. Er steht direkt wo der Korb des Verkehrs ihn kreuzt.

Da lag nun in lieblicher Breite die Bananenhandeln neben dem Papier, die leere Zigarettenschalen neben dem Pfeifstumpf. Wie kam der Papierkorb zu dieser Mißhandlung? Es ist unklar.

Ich rufe ihn hiermit zur Ordnung. Er soll sich auf seine verdamnte Schuldigkeit besinnen. Oder noch besser. Kommen wir ihm freundlicher. Denn mitten, wie er uns bittet, aber wollen höflich gehen und sich nicht dann handbar sein und sich seiner Mühe schämen.

Denn auch Papierkörbe haben so etwas wie Berufslehre im ersten Jahre.

Es wird nicht wieder vorkommen, glaube ich, wenn ich nicht, wie ich wieder vorbeikam, hat er seinen Dienst, treu und brav. Man hat ihm an, daß er bereit war, es weiterhin zu tun. Wäre er nicht mit Eisenklammern gefestigt: Ich glaube, er hätte sich an den Füßen vor Erbiten verkrüppelt.

Die Teuerungsdraube zieht wieder an.

Die halleschen Lebenshaltungskosten-Indexkoeffizienten hat das Statistische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 1. Mai 1929 auf der Grundlage der ständigen Normalfamilie, bezogen auf Juni 14, 1. wie folgt berechnet:

- 1. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Kleidung und sonstiger Bedarf, einschließlich Verkehr, ohne Steuern und soziale Abgaben): 1,50; (Veränderung gegenüber der Vorwoche + 0,7 Prozent);

- 2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf: 1,46 (- Prozent);

- 3. Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung): 1,41 (- Prozent);

- 4. Ernährung: 1,43 (+ 0,7 Prozent); 5. Heizung und Beleuchtung: 1,79 (- Prozent); 6. Wohnung: 1,28 (- Prozent); 7. Bekleidung: 1,93 (- Proz.);

- 8. Sonstiger Bedarf: 1,80 (- Prozent)

Sparfassenaufrufungen.

Aus diesen Sparfassen, an werden uns einige beachtenswerte Ziffern von Sparfassenaufrufungen in Städten des Freistaates Sachsen mitgeteilt.

Die nachstehenden Feststellungen zeigen z. B. die Höhe der Sparerträge 37 Prozent, im Vergleich 43 Prozent, Falkenstein 37 Prozent, GutsMuths 38 Prozent, Plauen 1. B. 28 Prozent, Zwickau 27 Prozent an Aufwertungsanlagen. Die Höhe der jährlichen Einzahlungen, die von Sparfassenbesitzern an Aufwertungsanlagen von 15 Prozent hinausgehen, ist damit noch längst nicht erschöpft. Die Sparerbewegung kann diese höhere Aufwertung als einen erfreulichen Erfolg werten.

Die Kommunisten machen sich lächerlich.

Demonstration gegen die „Blutorgie der Burgoasie und Sozialfaschisten“. Keinerlei Zwischenfälle. — Propaganda für einen 24stündigen Streik. — Die Streiktagungen werden in den Betrieben ausgesetzt.

Durch Graßblätter hatte bekanntlich die kommunistische Partei zu einer Kundgebung auf dem Ballmark gegen die Blutorgie der Burgoasie und ihrer Agenten aufgerufen. Das 4 Uhr werden sich die Straßen um den Ballmarkt herum, teilweise kamen kleinere Gruppen von ihrer Arbeitsstätte anmarschiert. Auffallend viel Jugendliche und Kinder waren unter den Demonstranten.

Gegen 5 Uhr etwa füllte sich der Ballmarkt zur Hälfte. Die Menschen drängten sich in der Nähe des Uniformmerckes; aber belächelt waren nicht alle Demonstranten, sondern viele Zuschauer standen dabei. Das merkte man besonders, als es nachher zu einer Entfaltung kam; denn da haben sich nicht etwa 100 Kants, die übrigen verhielten sich teilnahmslos gegenüber dem Protest, bei den beiden Redner von hoher Wirkung herabfanden. Man sah die Zahl derer, die gegen den „Sozialfaschismus“ protestieren wollten, auf 4000.

Unabhängig bußierte man noch zwei rote Transparenze — die gehören ja zur kommunistischen Demonstration wie Wehrloch zur Pferdewurst — auf den Aufmarsch des Uniformmerckes. Auf dem einen stand: „Nieder mit der Blutorgie der Burgoasie“, auf dem anderen der schöne Vers, der jetzt schonbar mit kleinen Variationen bei den Kommunisten lauffähig werden soll: „Den Kommunisten hält in keinem Lauf kein Döle und kein Grätzeln auf.“ Mit diesen überaus guten Schlagworten im Hintergrund begann der rühmliche Herr Entwurf, Manager des roten Frontkämpferbundes, die Kundgebung. Er hätte etwas lauter reden sollen, um auf dem Platz gehört zu werden; aber nachherlich spricht er sonst nur in seinem Kreise und das Weiden vor dem Volke ist ihm noch eine ungewohnte Sache. Sein Rednergeschick behie und die Festspiele wackeln, wenn er seine „1000 Worte kommunistisch“ wie Diktatur, Sozialfaschismus, Blutorgie und Polizeiverbot, Protestierermord und ähnliche Krassausdrücke seinen Genossen entgegenwarf.

Dann kam Genosse Kademann. Er konnte dieselbe Melodie wie sein Genosse. Er forderte die Waise auf, heute in einen 24stündigen Streik.

zu treten und in besonderen Organisationsform den Kampf gegen den Sozialfaschismus bestmöglich zu betreiben. Er verlangte eine Entschuldig, für die die Zustimmung forderte. Das hätte er bleiben lassen sollen, denn die Sache war ein Reinfall. Die überwiegende Mehrzahl befiel ihre Hand schon unten und nur ein paar hundert Hände erhoben sich zum Sowjetsturm.

Lohnbewegung der Strafvollzugsanstalten.

Weber die für Staats-, Provinzial- und Kreisstrafanstalten Mitteldeutschlands eingereichten Forderungen auf eine Neuregelung der Löhne ab 1. April fand am 30. April zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband und den beteiligten Gewerkschaften eine Aussprache statt. Sie führte zu keinem Ergebnis, da der von der Arbeitgeberseite gemachte Vorschlag auf Wiederentlohnung der abgelaufenen Lohnstapel abgelehnt wurde. In der Sitzung der hierauf von den Arbeitnehmern zur Einigung angerechneten Belegschaftsstelle für Strafvollzugsanstalten kam trotz langer Verhandlungen ein Schiedsspruch nicht zustande.

Die Lohnstilfange ist an die Parteien zu notwendigen Verhandlungen zurückzuweisen worden.

Für wen ist das Damensitz?

Das Damensitz des Vaterländischen Frauenvereins ist für solche bestimmt, die durch die Geldentwertung ihres Vermögens beruht sind und durch ihr Alter nicht mehr in der Lage waren, einen Betrag zu erzielen. Wohl haben sie ihr letztes, ihre Wohnung, sich erhalten, oft unter den größten Entbehrungen und Mühen. Aber mit jedem Jahre fällt es ihnen schwerer, ihre Wirtschaft selber weiterzuführen. Ihnen will das Heim

Dann war das ganze Theater zu Ende. Einige Gruppen versuchten zwar die Internationale anzustimmen, die meisten liefen aber sofort davon. Nur die Jugendlichen blieben zurück und zogen mit dem Rachegefühl, wieder mit der Blutorgie der Burgoasie am Polizeipräsidium vorüber. Die Polizei hatte die Demonstranten unter sich gelassen. Da die jugendlichen Protestler keine Gelegenheit hatten, mit Polizeibeamten in Verbindung zu kommen, umlagerten sie eine Zeitlang verzweifelt das Polizeipräsidium. Sie kamen diesmal nicht auf ihre Kosten.

Im weitesten etwas zu tun, zog in der Nacht eine Kolonne durch die Straßen und besetzte unser Verlagsgebäude sowie das des „Volkblattes“ mit ihrem Hebel. Mit roter Farbe malte man den gelblichen Stern an die Wand. Den Kommunisten hält in seinem Lauf auch nicht die Saletante an. Ihre Unterwürigkeit lebten die Waise nicht unter vielen Vers, auf den ein Goethe neblig geworden wäre, sondern gegenüber an das Arbeitsamt, wo sie dem Sowjetieren mit Stiel und Hammer aufmalten.

Die „Abstimmung“ in den Betrieben

Zufällig haben heute morgen die Kommunisten verlost, nachdem sie noch von Person zu Person Propaganda für den Streik gegen die Blutorgie der Burgoasie und der Sozialfaschisten gemacht hatten, eine Abstimmung über eine 24stündige Arbeitsniederlegung herbeizuführen. Die Streiktagungen wurden in den Fabriken der Metallindustrie einfach ausgesetzt. Die kommunistischen Käse mußten ihre Stimmzettel wieder einpacken. Es kam überhaupt nicht zur Abstimmung, weil niemand den Willen mitmachen wollte.

Starke Hoffnungen hatten die Kommunisten auf die Baubetriebe gesetzt. Hier meinten sie — mühte ihnen der Streikstiel gut gelinuen; aber auch da gab es ein kästliches Nichts. Nur auf einem einzigen Bau hat der Streikbegierte keinen Spech halten können. Wo anders hat man ihn und seine Kollegen gar nicht angehört. Nirgendes ist abgestimmt. Die Plebe der Sowjetisten ist wüß.

Ran darf man gespannt sein, wie sie den Reinfall wieder in einen Erfolg umzulen werden.

100 Jahre Missions-Hilfsverein

Im Jahre 1928 kann der hallesche Missions-Hilfsverein für Berlin auf eine 100jährige Tätigkeit zurückblicken. Mit beiden Stadtmissionsfesten wird dieses 100. Jubiläum gefeiert werden. Das Sommermissionsfest findet am 23. Juni in den Französischen Stiftungen, das Herbstmissionsfest im September statt.

Stadtmissionar D. Meinhold, der frühere Vorsitzende des Hilfsvereins, wird sein 60jähriges 76 Jahre hallescher Missionsarbeit (1829—1904) bis zum vollen Jahrhundert fortführen. Diese Jubiläumsgabe wird zur Sommermissionsfest vorgetragen. Wer das christliche Leben der Stadt Halle verstehen will, wird in dieser Darstellung manchen Hinweis finden.

Die Missionsgaben sind um fast 4000 M. gegen das Vorjahr gewachsen, dazu kommt noch das Klotz für die Berliner Missionsgesellschaft mit Betreuung und Abendfrieben gewährt, indem es ihnen die Sorgen um die Altagensahnen abnimmt. Es ist also für solche gedacht, denen sich die Sozialfürsorge ganz oder teilweise verschließt.

Se mehr die, die selbst ein geliebtes Heim haben, mithelfen, die Kosten zu lösen, die dem Verein durch den Kauf des Hauses entstanden sind, desto mehr Erleichterungen kann der Verein bei der Aufnahme gewähren.

Selbstmordversuch

Wegangene Nacht brachte sich auf dem Abort eines Soales in der Mannischen Straße ein Mann mit einem Trommelrevolver einen Selbst in die linke Brustseite bei. Der Mann wurde zur Unverletzlichkeit gebracht. Es besteht Lebensgefahr. Gelfen nachmittag sprang eine etwa 35jährige

2780 M. Im ganzen hat unsere Stadt im Jahre 1928 für die Mission aufgebracht: 19.906,68 Mark. Auf den Kopf der evangelischen Bevölkerung (1.100.000) sind das 12,5 M. im Vergleich waren es 9 M.

Summerrmissionsfest wird bei in Halle bestens bekannte Missions-Belehrer, der Anfang März schwerkranke als Arzt zurückgelassen ist, als Referent angewandt sein, er bringt seine Einblicke von seinem letzten Aufenthalt in Dones-Gebäude und aus unserem ehemaligen Deutsch-Ostafrika mit.

Zur Umwandlung der städtischen Werke.

Seit vielen Monaten beschäftigt der Plan, die städtischen Werke in eine A.G. umzuwandeln, unsere städtischen Behörden. Gestern hatte wieder einmal der Haushaltsauschuß darüber zu beraten. Oberbürgermeister Rixe selbst vertrat die Vorlage.

In anderthalbstündigen Ausführungen mußte er den Stadtratsmitgliedern klar zu machen, daß eine unbedingte Notwendigkeit für die Transaktion vorliegt. Es sei gar abwegig, wenn von einer Veräußerung der städtischen Werke an das Privatkapital geredet werde. Die Aktien bleiben im Besitz der Stadt; sie sind unveräußerlich. Dafür wird jede Sicherheit geschaffen.

Und die Rechte der Beamten, Angestellten und Arbeiter sollen gleichfalls in keiner Weise angegriffen werden. Auch hier werde man Sicherungen schaffen, die jede Belästigung ausschließen.

Ferner sei es unzutreffend, daß die Stadtratsmitglieder mit der Umwandlung der städtischen Werke in eine A.G. ihren Einfluß auf diese Anstalten verlieren, im Gegenteil, der Einfluß werde gestärkt. Eine Reihe Posten im Aufsichtsrat seien den Stadtratsmitgliedern vorbehalten und sie könnten in diesen Stellungen ganz anders auf die Entwicklung und das Geschick der städtischen Werke einwirken, als jetzt, wo in der Hauptsache Ratsortium und Magistrat die Aufgaben erledigen.

Die Ausführungen wurden mit großer Lebhaftigkeit aufgenommen und es haben, wie uns aus den Kreisen der Haushaltsauschusses verifiziert wird, ihren Eindruck ansehend auch bei denen nicht verfehlt, die bisher noch mit starken Bedenken dem Plan gegenüberstanden.

Eine Entschädigung wurde aber gestern noch nicht getroffen; es muß erst noch die Beratung der Einzelheiten stattfinden, ehe abgestimmt werden kann. Der Haushaltsauschuß wird darum am nächsten Montag, wo keine Stadtratsmitgliederversammlung stattfindet, erneut zusammenzutreten und endgültig zu der Vorlage Stellung nehmen.

In der Stadtratsmitgliederversammlung am Montag über acht Tage wird man sich dann noch nicht mit dem Plan beschäftigen, sondern erst in der nächsten Sitzung nach Wingenen.

Schweinezwischenzählung am 1. Juni.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat auch in diesem Jahre wieder eine Sommerzählung der Schweine am 1. Juni angeordnet, deren Umfang der gleiche wie am 1. Juni 1928 sein wird. Die Landwirtschaftsminister wollen darauf hinweisen, daß die von den landwirtschaftlichen Berufsverbänden gewünschte Zählung nur im Interesse der Abfuhr und Markteinführung durchgeführt wird, und daß es deshalb im Interesse aller landwirtschaftlichen Kreise liegt, teilnehmend daran zu sein.

Selbstmordversuch

Wegangene Nacht brachte sich auf dem Abort eines Soales in der Mannischen Straße ein Mann mit einem Trommelrevolver einen Selbst in die linke Brustseite bei. Der Mann wurde zur Unverletzlichkeit gebracht. Es besteht Lebensgefahr. Gelfen nachmittag sprang eine etwa 35jährige

Advertisement for Dunlop tires. It features a cartoon illustration of a man in a suit driving a car with Dunlop tires. The text reads: 'LIEFERUNG nur durch anerkannte HÄNDLER', 'DUNLOP', 'Im stärksten Verkehr unbedingt zuverlässig!', and 'DUNLOP, die Weltmarke bürgt für Qualität!'. At the bottom, it says 'Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt' and 'urn:nbn:de:gvb:3:1-848334-192905034/fragment/page=0003'.

Ich eröffne morgen

Spezialgeschäft für bessere Herrenbekleidung

Wibby Haardt

fertig und nach Maßkonfektion. Ich unterhalte ein gut sortiertes Lager in- und ausländischer Stoffe. Meine Fertigkeit ist die höchste Leistung der Schneidkunst. Beachten Sie bitte mein Preisangebot morgen!

Vor der Gründung der Selbstfahrereinunion.

Heute abend soll die hiesige Selbstfahrereinunion gegründet werden. Die mit der Gründung betraute Kommission hat bisher mit der Selbstfahrer-G. m. b. H. in Hamburg Verhandlungen gepflogen, die dazu geführt haben, die Frage des Anschlusses der neuorganisierenden Gesellschaft in Halle an die große Organisation zu erledigen. Die Selbstfahrereinunion ist eine, in dem Vereinsregister in Hamburg eingetragene Gesellschaft, die in Städten, die entgegenstehenden, Ortsgruppen gründet. Von den tätungsbereiten, erwerbenden Mitgliedsbeiträgen von 30 Mark jährlich, erhält die Halle 40 Proz., die Ortsgruppe zur Dedung der Geschäftskosten 30 Proz., der Geschäftsführer die letzten 30 Proz. Antragspersonen werden als Mitglieder aufgenommen und zahlen den gleichen Jahresbeitrag. Ihre Mitglieder und Wacheinheiten brauchen dafür nur den halben Jahresbeitrag, also 10 Mark zu bezahlen. Als Verein hätte die Selbstfahrereinunion nur mit ihrem Vereinsvermögen. Eine Zusammenfassung der Mitglieder über den Jahresbeitrag hinaus kommt also überhaupt nicht in Frage.

Der geschäftsführende Vorstand der Ortsgruppe soll die Verpflichtung haben, nur solche Maßnahmen einzuleiten, die im richtigen Verhältnis zu den verfügbaren Mitteln, einwandfrei und als wirtschaftliche Operation erfüllt werden können. Für Schäden, die gegen diese Verpflichtung verstoßen, soll der Vorstand persönlich haften. Die Union und ihre Ortsgruppen sollen nur vertrauenswürdig Personen als Mitglieder aufnehmen.

Die Gesellschaft ist von der Hamburg-Planitz-Gruppe, dem Norddeutschen Bund, dem Mitteleuropäischen Reisebureau und einer Reihe von Privatpersonen gegründet worden. Das Gesellschaftskapital beträgt 500 000 Mark, die durch eine, als sicher zu betrachtende Beteiligung einer deutschen Automobilfabrik wesentlich erhöht werden. Das Mitteleuropäische Reisebureau hat sich entschlossen, seine Beteiligung um 100 Proz. zu erhöhen.

In Amerika wird eine Gesellschaft, die denselben Zweck wie die Selbstfahrereinunion verfolgt, eine jährliche Rente von 30 Millionen Dollars an Mann zahlen, das die Wirtschaft auf Erfolg in Deutschland noch größer sein müßten als in den Vereinigten Staaten, weil in Deutschland im Durchschnitt nur auf je 74 Einwohner ein Wagen kommt. Ein anderes wichtiges Argument für einen Vertragsabschluss der Selbstfahrer in Halle mit der Hamburger Gesellschaft ist aber die von Hamburg vorgezeichnete und bereits durchgeführte Möglichkeit, die Wagen in Ditten, in denen eine Ortsgruppe besteht, auszutauschen. Die Entleiher können dadurch die

Wibby Haardt

müssen nachgefragt werden, da die Augenleider sich mit dem fortschreitenden Alter, besonders nach 40 Lebensjahre verändern. Nur richtig passende Gläser sind dem Auge zuträglich. Deshalb vorherige Prüfung Ihrer Augen in meiner Spezial-Abteilung.

Alter, besonders nach 40 Lebensjahre verändern. Nur richtig passende Gläser sind dem Auge zuträglich. Deshalb vorherige Prüfung Ihrer Augen in meiner Spezial-Abteilung.

100 Wagen der Union. Man verwendet verschiedene Wagen zur Probe, wird aber in einigen Jahren dazu übergehen, nur drei Typen in den Dienst zu stellen. Zum Beispiel, der einen Wagen der Gesellschaft zu liefern, wird eine vorherige Probefahrt mit einem Angehörigen der Union zur Pflicht gemacht. Befahrer für Fortgeschrittene haben sich zu bewähren und sind hier betraut worden.

Ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb läßt sich nur dann erreichen, wenn in jeder Ortsgruppe 15 Wagen je 1700 Kilometer je Tag zur Verfügung.

In Halle in Hamburg verlangten Kilometer werden etwas unterboten werden können. An eine weitestgehende Ermöglichung dieser Sache in Halle ist aber nicht zu denken. Der Verein hat übrigens jederzeit das Recht, die Gesellschaft zu kontrollieren und billigeren Fahrpreise zu verlangen. Auch in Halle wird man wohl mit einer Fabrikation eines Vergünstigungsvertrages absprechen können.

Wenn die Gründung unserer Ortsgruppe schnell erfolgt, kann man damit rechnen, innerhalb 14 Tagen 5 Wagen zur Verfügung zu haben. Die Vorbesprechung über die heutige Gründungsvermittlung erhebt damit, daß man der Ansicht an die Hamburgische Gesellschaft beizutreten will, es würde beizutreten, den Vorhaben des hiesigen Wirtschafts- und Verkehrsverbandes, Herrn Dr. A. a. c. als Vorstand vorzuschlagen; die 100 Prozent von den Mitgliedsbeiträgen denen übrigens nicht als persönliche Entschädigung, sondern sollen zur Dedung der allgemeinen Unkosten Verwendung finden.

Hand in Hand mit der durch die Gründung der Union geplanten Erleichterung des wirtschaftlichen Unterlebens wird an eine Beteiligung hiesiger Firmen an der durch die Gründung der Gesellschaft notwendig werdenden Einrichtung gedacht. Die Beteiligung mindestens eines hiesigen Unternehmens scheint unvermeidlich. Die hiesige Union kann sich die Erlaubnis, die man in Hamburg bisher gemacht hat, zu Mut machen, so daß durchaus damit zu rechnen ist, daß die neue Gesellschaft von Anfang an als lebendiges Element im Wirtschaftsleben unserer Stadt auftreten wird.

Sorgen der Gemeinden.

Dorfsitz des Regierungspräsidenten in der Bier- und Weinsteuerfrage.

Auf Einladung des Regierungspräsidenten verammelten sich am 2. Mai d. J. die Landräte und Oberbürgermeister des Regierungsbezirks, um Maßnahmen zu erwägen, durch die der aus schwerlich gefährdeten Finanzlage der Gemeinden und Gemeindeverbände unverzüglich Hilfe zu schaffen ist. Es herrschte Einstimmigkeit darüber, daß

1. die Herabsetzung der Einkommen- und Körperschaftsteuerverordnungen;
2. die Milderungsbestimmungen der Steuererforderlichkeit;
3. die Milderungsbestimmungen der Hauszinssteuererhebung;
4. der Anfall der Steuer von der toten Hand; und
5. die Infolge der Kreditverknappung und der damit verbundenen Verringerung der Erträge der Wirtschaft als Folge des Ausganges der Reparationsverhandlungen eintretende Verminderung der schon sehr hoch im Anseh gebracht Realsteuern so erheblich seien, daß die Erfüllung der notwendigen Aufgaben der Gemeinden und der Gemeindeverbände, besonders auf dem Gebiet der Wohnfürsorge, des Wohnungsbauens und des Schulwesens nicht nur für 1920 und 1921, sondern bei der auf Jahre hinaus überaus gebundenen Finanzlage des Reiches dauernd auf äußerste gefährdet.

Es sei demnach ein Gebot der Stunde für den verantwortungsvollen Kommunalvertreter und die verantwortlichen Stellen des Reichs- und der Länder, neue Finanzquellen für die Gemeinden zu erschließen. Als solche müßte in erster Linie nach einmütiger Auffassung der Erschienenen:

 - a) die Wiedereinziehung der 170 Millionen Mark Reichssteuererhöhung, und
 - b) die Wiedereinführung der Wein- und Branntweinsteuer in den Reichshaushalt für 1920 erfolgen.

Das Ergebnis der Beratung soll der Regierungspräsident dem Innen- und dem Finanzminister auf dem Dienstwege vortragen.

Wie verhalte ich mir ein Eigenheim?

Zu obigem Vortrag hatte in das Vereinshaus des Christlichen Vereins junger Männer die Co. Heimstätten-Gesellschaft in Berlin, die seit vier Wochen auch in Halle eine Zweigstelle eingerichtet hat, eingeladen. Obwohl die Gesellschaft erst seit drei Jahren besteht, hat ihr Name in weiten Volksteilen bereits einen guten Klang. Ueber obiges Thema sprach Dr. Wiedemann (Berlin).

Die Co. Heimstätten-Gesellschaft ist ein gemeinnütziger Verein, der seinen Mitgliedern billig und schnell zu einem Eigenheim verhelfen will. Bei der Gründung hat die Co. Sitz in Berlin gefunden. Der Zentralausschuß für Halle, Magdeburg und andere kirchliche Vereine gehören ihr an. Anknüpfung an die hiesige Bevölkerung, in der ausgesprochen wurde, daß das große soziale Elend unsere Wohnungsnot sei, will die Gesellschaft dieser Not steuern, in der richtigen Erkenntnis, daß eine gesunde Familie nur in einer großen Wohnung gedeihen kann. Die Gesellschaft ist kein Wohlfahrtsverein, spenden kann sie nicht, aber helfen will sie. Unter zwei Gesichtspunkten wird die Arbeit betrieben. Einmal wird ein ganz nüchternes Rechenexempel aufgestellt, unter welchen Kosten ein Eigenheim errichtet werden kann, zum andern wird eine gewisse Opferbereitschaft von den Mitgliedern verlangt. Wir können aus dem Elend nur heraus, wenn wir das eigene Ich zurückstellen und mehr die Not des Nächsten sehen. Das Prinzip der gegenseitigen Hilfe spielt also eine wichtige Rolle.

Zum Bauen gehört Geld. Und über die die die Zufuhr am meisten in Anspruch nimmt, ist der Redner recht ausführlich. Für die verlebendigen Wohnungstypen sind verschiedene hohe Kaufsummen notwendig. Im allgemeinen ist es, daß ein Drittel als 1. Hypothek be-

Wie verhalte ich mir ein Eigenheim?

schafft wird, ein Drittel als Hauszinsverhypothen, das letzte Drittel zum Eigenkapital sein. Das Mitglied kann nun schon in der ersten Phase des Baues ein Drittel des Eigenkapitals gefordert, ist insofern ihm durch das Sparsystem der Gesellschaft dieses Kapital geliehen wird.

Der Vortrag fand bei den Besuchern größtes Interesse. Die Geschäftsstelle befindet sich im Vereinshaus Christl. Verein junger Männer.

Alte Gläser

Spezialist für Augenoptik
53 Große Ulrichstraße 53
Krankenkassen-Lieferant

Brillen-Schmidt

Künstlerverein auf dem Pfingst.

Am Mittelpunkt des letzten Pfingstabendes stand das Thema: Gedanken der verstorbenen Maler über bildende Kunst. Zu vorbildlicher Weise trug Frau Irmler Käthe Weber Gedächtnisreden von Gottfried Keller, Fontane, Goethe, Geibel, Pfaffchen und anderen vor.

Im Laufe des Abends ergab sich von selbst die Frage: Was ist Kunst? Sie wurde durch eine Reihe von Ansprachen der verschiedensten Künstler vorbildlich bis zu dem Vortrag von Franz Mare trefflich erläutert. Sie gaben jedoch ein charakteristisches Bild von der künstlerischen Einstellung des Einzelnen. So verschiedenartig diese Einstellung war, so fanden sie sich doch im Grunde auf einer gemeinsamen Basis zusammen, in der Erkenntnis nämlich, daß Kunst erlebter, gefalteter Ausdruck ist.

Briefe und Tagebuchblätter, sowie persönliche Erinnerungen und Erzählungen der Pfingster, rundete den wohlgeschlungenen Abend zu einem gemeinamen Ganzen ab. Die meisten Ansätze bildeten einzelne satirische Dichtungen des Pfingsters Windemöller über die Einstellung der Frau Neureich zur Kunst.

Wettervorhersage.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit Donnerstag abends nur wenig verändert. Der zukünftigste Luft aus nördlichen Gegenden teilt sich etwa in Danemarc in eine westliche und in eine östliche Strömung. Anfolgedessen hat sich das Hoch über Norddeutschland erneuert, während das Tief nach dem Mittelmeer abwandert wird. Da nach den Beobachtungen der deutschen Bergstationen in der Höhe sibirische Luft aufsteigt und die hiesige Luft nicht mächtig ist, wird bei vorerit wolkigem Himmel Erwärmung und Auflockerung in Aussicht liegen.

Vorherige Bewölkungsabnahme bis heiter. Nach halber Nacht tagsüber wärmer, keine Neigung zu Niederschlägen.

Wettervorhersage.

Dallischer Wetterungsbericht.
2. 9 Uhr abends, 3. 6. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 759,2
Thermometer Celsius: 8,8, 6,7, 9,1
Feuchtigkeit: 64%, 60%
Wind: NW, NW
Maximum der Temperatur am 2. 6. 12,2 C. Minimum in der Nacht vom 3. 4. 4,2 C.
Niederschlag am 3. 6. 7 Uhr morgens: 0,2 mm

Der kleine Zettel vermerkt den getriggten, der große zeigt den heutigen Barometerstand.

Familienwappen in der Ulrichstraße.

Bei der Erneuerung der Ulrichstraße wurden an der Wand der Bäumezimmer 10 hölzerne, braun übermalte Wappenschilder abgenommen, deren Inhaber bis dahin unbekannt waren. Den Bemühungen des Kunstmalers Dr. W. a. u. ist es gelungen, nicht nur die Familien festschreiben, denen die Wappen gehören, sondern auch die Farben der Wappen wieder aufzufinden. An der Vorderwand der Säulengänge haben die Wappen nun ihren Platz gefunden und sind auch mit dem Namen der Eigentümer gekennzeichnet.

Folgende Familien haben sich unserer Ulrichstraße früher in enger Beziehung gehalten und erinnern uns heute an die Vergangenheit: Brünning, Unger, von Guentag, Schmidt, von Necker, Zülig, von Werder, Traubitz, Mühlhoff und Wogau.

Außerdem befinden sich über der Tür der Kasse noch zwei Wappenschilder von Familien, die wahrscheinlich 1588 die neue Kasse gegliedert haben. Ueber der Jahreszahl und den Wappen sind die Buchstaben S. H. und M. S. zu lesen; es handelt sich dabei wahrscheinlich um die Familien Hebel und Senfardt. Wo aber noch Nachkommen dieser Familien sind, gehören von ihnen noch welche zur Ulrichs-gemeinde?

Jahreshauptversammlung des Eisklub-Halle.

Die gefrige Jahreshauptversammlung des Eisklubs war leider nicht abzuhalten, weil es eigentlich im Interesse der Zuschauer erwartet wurde.

Herr S. Steiner erstattete den Jahresbericht. Der Verein wuchs im letzten Jahre von der Viererunion wieder nach der altbekannten Seite - den Sechsern - über. Die Gründung der Sechser ist leider etwas länger hinaus, da die Stadverordneten die Entscheidung über den Nachtrichter erst Mitte Dezember fälligen. Die Gründung der Sechser im September überaus strenge Winter befürchtete den Mitgliedern insgesamt 60 Sechser. So erlebte dies für die Mitglieder war, so bitter war es aber für den Sechsermeister, Sechser der langen Kiste und der reichlichen Schneefälle mußte schließlich eine Umlage erhoben werden, die in der Verlamung von 13. März befürchteten wurde. Zunächst wurde auch der Verzug des Sechsermeisters, sowie der Gründung einer Kunstlauf- und einer Eiskunstabteilung zugestimmt. Letztere werden im kommenden Winter zwei Plätze zur Verfügung gestellt werden. Der Sechsermeister berichtet über die Kassenverhältnisse, die erzielungserweise mit einem Plus enden. Die Mitgliederliste umfaßt augenblicklich 1587 Einzel- und 70 Sechserkarten. Die Jahresbeiträge betragen sich für Sechser und Einzelnen auf 4,30 M., Einzelkarte 7,50 M., Doppelkarte (Ehepaar) 12 M., Familienkarte 15 M. Die Beiträge werden in zwei Halbjahren eingezogen. Jedem man diese Zahlen auf die Wachstumsform, so haben diese Mitglieder in gar keinem Verhältnis zu den Sechsern und Einzelmitgliedern, die der Eisklub fests Mitgliedern bietet.

Der Vorstand verollständigte sich durch die Zugabe des Herrn Seife, dem vor allem die Sanftausübung anvertraut werden soll.

Auf Anregung aus der Mitgliederversammlung wurde der Beschluß gefaßt, dem hiesigen Auschuß für Verbesserungen beizutreten. Da sich der Verein die Erleichterung der Jugend mit zur vornehmsten Pflicht macht, wurde ebenfalls dem Beirrat zum Ausschuß für Augenpflege zugestimmt.

Bermittl.

Seit 27. April 1920 ist der Schlosser Hermann Berger aus Rietzleben, geboren am 16. September 1905 von seiner Arbeitsstätte nicht zurückgekehrt. Bekleidung: blauer Hut, dunkler Regenmantel, blaues Jackett und blaue Weste, braune Dreiecks-Mantelstiefel, schwarz gefärbtes Schloßerhemd, graue Strümpfe, braune hohe Schuhe, braune Ledergamaschen. Zweifelhafte Nachrichten nimmt das Volkstamt Rietzleben und die Landesstriminstelle entgegen.

Wie verhalte ich mir ein Eigenheim?

Die Co. Heimstätten-Gesellschaft ist ein gemeinnütziger Verein, der seinen Mitgliedern billig und schnell zu einem Eigenheim verhelfen will. Bei der Gründung hat die Co. Sitz in Berlin gefunden. Der Zentralausschuß für Halle, Magdeburg und andere kirchliche Vereine gehören ihr an. Anknüpfung an die hiesige Bevölkerung, in der ausgesprochen wurde, daß das große soziale Elend unsere Wohnungsnot sei, will die Gesellschaft dieser Not steuern, in der richtigen Erkenntnis, daß eine gesunde Familie nur in einer großen Wohnung gedeihen kann. Die Gesellschaft ist kein Wohlfahrtsverein, spenden kann sie nicht, aber helfen will sie. Unter zwei Gesichtspunkten wird die Arbeit betrieben. Einmal wird ein ganz nüchternes Rechenexempel aufgestellt, unter welchen Kosten ein Eigenheim errichtet werden kann, zum andern wird eine gewisse Opferbereitschaft von den Mitgliedern verlangt. Wir können aus dem Elend nur heraus, wenn wir das eigene Ich zurückstellen und mehr die Not des Nächsten sehen. Das Prinzip der gegenseitigen Hilfe spielt also eine wichtige Rolle.

Zum Bauen gehört Geld. Und über die die die Zufuhr am meisten in Anspruch nimmt, ist der Redner recht ausführlich. Für die verlebendigen Wohnungstypen sind verschiedene hohe Kaufsummen notwendig. Im allgemeinen ist es, daß ein Drittel als 1. Hypothek be-

Edel hält's mit der Ehrlichkeit.

„Acht, ich habe doch Recht. Ehrlichkeit macht sich bezahlt.“
„Wozu? Wie meinst du das denn?“
„Du, den Hund, den ich mir letztern Irriß, wollte mir feiner abstoßen; da hab' ich'n zu dem Behälter zurückgebracht, und der hab' sich gleich fünf Mark!“

Zweites Sonderkonzert der Philharmonie.

Unter den nachschaffenden Künstlern am Klavier mit Edw. in Fischer eine Sonder-

Balkon & Garten

Alte Gläser

Brillen-Schmidt

Künstlerverein auf dem Pfingst.

Jahreshauptversammlung des Eisklub-Halle.

Wettervorhersage.

Wettervorhersage.

Familienwappen in der Ulrichstraße.

Edel hält's mit der Ehrlichkeit.

Zweites Sonderkonzert der Philharmonie.

Balkon & Garten

Alte Gläser

Brillen-Schmidt

Künstlerverein auf dem Pfingst.

Jahreshauptversammlung des Eisklub-Halle.

Wettervorhersage.

Wettervorhersage.

Familienwappen in der Ulrichstraße.

Edel hält's mit der Ehrlichkeit.

Zweites Sonderkonzert der Philharmonie.

Balkon & Garten

Alte Gläser

Brillen-Schmidt

Künstlerverein auf dem Pfingst.

Jahreshauptversammlung des Eisklub-Halle.

Wettervorhersage.

Wettervorhersage.

Familienwappen in der Ulrichstraße.

Edel hält's mit der Ehrlichkeit.

Zweites Sonderkonzert der Philharmonie.

Balkon & Garten

Alte Gläser

Brillen-Schmidt

Künstlerverein auf dem Pfingst.

Jahreshauptversammlung des Eisklub-Halle.

Wettervorhersage.

Wettervorhersage.

Familienwappen in der Ulrichstraße.

Edel hält's mit der Ehrlichkeit.

Zweites Sonderkonzert der Philharmonie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192905034/fragment/page=0004

Balkon & Garten

Alte Gläser

Brillen-Schmidt

Spezialist für Augenoptik
53 Große Ulrichstraße 53
Krankenkassen-Lieferant

Künstlerverein auf dem Pfingst.

Am Mittelpunkt des letzten Pfingstabendes stand das Thema: Gedanken der verstorbenen Maler über bildende Kunst. Zu vorbildlicher Weise trug Frau Irmler Käthe Weber Gedächtnisreden von Gottfried Keller, Fontane, Goethe, Geibel, Pfaffchen und anderen vor.

Im Laufe des Abends ergab sich von selbst die Frage: Was ist Kunst? Sie wurde durch eine Reihe von Ansprachen der verschiedensten Künstler vorbildlich bis zu dem Vortrag von Franz Mare trefflich erläutert. Sie gaben jedoch ein charakteristisches Bild von der künstlerischen Einstellung des Einzelnen. So verschiedenartig diese Einstellung war, so fanden sie sich doch im Grunde auf einer gemeinsamen Basis zusammen, in der Erkenntnis nämlich, daß Kunst erlebter, gefalteter Ausdruck ist.

Briefe und Tagebuchblätter, sowie persönliche Erinnerungen und Erzählungen der Pfingster, rundete den wohlgeschlungenen Abend zu einem gemeinamen Ganzen ab. Die meisten Ansätze bildeten einzelne satirische Dichtungen des Pfingsters Windemöller über die Einstellung der Frau Neureich zur Kunst.

Jahreshauptversammlung des Eisklub-Halle.

Die gefrige Jahreshauptversammlung des Eisklubs war leider nicht abzuhalten, weil es eigentlich im Interesse der Zuschauer erwartet wurde.

Herr S. Steiner erstattete den Jahresbericht. Der Verein wuchs im letzten Jahre von der Viererunion wieder nach der altbekannten Seite - den Sechsern - über. Die Gründung der Sechser ist leider etwas länger hinaus, da die Stadverordneten die Entscheidung über den Nachtrichter erst Mitte Dezember fälligen. Die Gründung der Sechser im September überaus strenge Winter befürchtete den Mitgliedern insgesamt 60 Sechser. So erlebte dies für die Mitglieder war, so bitter war es aber für den Sechsermeister, Sechser der langen Kiste und der reichlichen Schneefälle mußte schließlich eine Umlage erhoben werden, die in der Verlamung von 13. März befürchteten wurde. Zunächst wurde auch der Verzug des Sechsermeisters, sowie der Gründung einer Kunstlauf- und einer Eiskunstabteilung zugestimmt. Letztere werden im kommenden Winter zwei Plätze zur Verfügung gestellt werden. Der Sechsermeister berichtet über die Kassenverhältnisse, die erzielungserweise mit einem Plus enden. Die Mitgliederliste umfaßt augenblicklich 1587 Einzel- und 70 Sechserkarten. Die Jahresbeiträge betragen sich für Sechser und Einzelnen auf 4,30 M., Einzelkarte 7,50 M., Doppelkarte (Ehepaar) 12 M., Familienkarte 15 M. Die Beiträge werden in zwei Halbjahren eingezogen. Jedem man diese Zahlen auf die Wachstumsform, so haben diese Mitglieder in gar keinem Verhältnis zu den Sechsern und Einzelmitgliedern, die der Eisklub fests Mitgliedern bietet.

Der Vorstand verollständigte sich durch die Zugabe des Herrn Seife, dem vor allem die Sanftausübung anvertraut werden soll.

Auf Anregung aus der Mitgliederversammlung wurde der Beschluß gefaßt, dem hiesigen Auschuß für Verbesserungen beizutreten. Da sich der Verein die Erleichterung der Jugend mit zur vornehmsten Pflicht macht, wurde ebenfalls dem Beirrat zum Ausschuß für Augenpflege zugestimmt.

Edel hält's mit der Ehrlichkeit.

„Acht, ich habe doch Recht. Ehrlichkeit macht sich bezahlt.“
„Wozu? Wie meinst du das denn?“
„Du, den Hund, den ich mir letztern Irriß, wollte mir feiner abstoßen; da hab' ich'n zu dem Behälter zurückgebracht, und der hab' sich gleich fünf Mark!“

Zweites Sonderkonzert der Philharmonie.

Unter den nachschaffenden Künstlern am Klavier mit Edw. in Fischer eine Sonder-

Neues vom Jage

Die Oesterreich-Fahrt des „Graf Zeppelin“.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erfuhr gestern gegen 9.30 Uhr über Wien. Bei dem wolkigen Wetter war es nur getriebe sichtbar. Die Menschen fürzten aus den Wohnungen, den Bürcous, den Parken, um dem Schauspiel beimischen zu können. Die Straßenbahnen und Autos mußten anhalten, damit die Fahrgäste den Zeppelin sehen konnten. Das Luftschiff hielt sich nicht lange über der Stadt auf, nahm Kurs nach Süden gegen Wiener Neustadt, um programmäßig seine Fahrt nach Graz fortzusetzen. Ueber dem Zentrum der Stadt, dem Stephans-Platz, warf „Graf Zeppelin“

Blumenkränze und Briefpost ab.

Während das Luftschiff am Morgen für viele noch überaus schön kam, war sein zweiter Besuch über Wien auf der Rückfahrt von Graz

schon allgemein bekannt. Wo sich die Möglichkeit eines guten Ausblicks bot, hatten sich die Wiener zur Begrüßung aufgestellt. Um 12 Uhr 40 Min. erreichte „Graf Zeppelin“ wieder das Stadtgebiet von Wien. Das Luftschiff, das über der Stadt mehrere Schleifen beschrieb, bot im Lichte der Sonne, die hauptsächlich die Wolken durchbrochen hatte, einen überaus herrlichen Anblick. Von allen Straßen und Plätzen, sowie von den Dächern der Häuser wurde es in seinem langsamen, majestätischen Flug von der Bevölkerung mit Bewunderung begrüßt. Zwei Flugzeuge umkreisten den Zeppelin in weitem Bogen. Um 1 Uhr nachmittags entfiel dem Luftschiff in westlicher Richtung über dem Wiener Wald.

Auf seinem Heimzuge überflog „Graf Zeppelin“ am 3 Uhr 15 nachmittags die Stadt Salzburg.

Um 8 Uhr 10 signalisierten Kanonenschüsse von der Feste Sobernburg die Ankunft des Luftschiffes, das fünf Minuten später bei hellem Sonnenschein das Zentrum der Stadt und die Festung überflog. Auf die ersten Kanonenschüsse hin hatten sich auf den Plätzen der Stadt immer dichter werdende Menschenmassen angeammelt, die das Luftschiff mit Gsch- und Gurrufen und mit Scherenschreien begrüßten. „Graf Zeppelin“ beschrieb in langsamer, niedriger Fahrt einen Halbkreis über der Stadt.

Nachdem das Luftschiff die Stadt Hofenheim passiert hatte, wurde es von Menschen aus in ganz schwachen Umrisen südlich der Stadt

beobachtet. München selbst wurde auf dem Heimflug nicht berührt.

Das Luftschiff keuerte jedoch nicht direkt den Demtathafen an, sondern wandte sich erst dem schwedischen Seeufergebiet zu, wo es längere Zeit verweilte, bis es schließlich von Norfösch aus den See in seiner ganzen Breite überzerrte. Gegen 6 Uhr 15 erreichte es wieder württembergisches Gebiet und Friedrichshafen. Nach mehreren großen Schleifen über der Stadt in langsamer Fahrt landete das Luftschiff, von dem auf dem Westgelände verammelten Publikum lebhaft begrüßt, kurz vor 7 Uhr nach einigen vergeblichen Landungsversuchen schließlich glatt.

Er wollte wohl „interessant“ werden

Der angehende Opernsänger Kurt Schwitz in Berlin hat bei der polizeilichen Vernehmung jetzt gestanden, daß die ganzen Vorgänge von ihm erfunden worden sind, und daß er selbst das Mädchen — er habe bekanntlich behauptet, ein junges Mädchen erkorbet und in das Wasser geworfen zu haben — zu einem Verwandten in der Nähe von Vangelnsala geschickt hat. Nachfragen in dem betreffenden Ort haben diesen Sachverhalt bestätigt. Schwitz ist übrigens nicht Opernsänger, sondern Statist.

Der Gesangverein fürzt in den Keller.

In einer Gastwirtschaft bei Demtad ereignete sich ein seltsamer Unglücksfall. Während einer Probe des Gesangvereins brach plötzlich der Fußboden der im Jahre 1911 im Saale erbauten Bühne zusammen. Von den in der Mitte stehenden Sängern wurden elf Personen 4½ Meter tief in den darunterliegenden Keller gestürzt, wobei mehrere schwer verletzt wurden. Es ist festgestellt, daß ein mürbiger Balken den Bruch der Bühne verursacht hat.

Graf Stolberg aus der Haft entlassen.

Der erste Straftat des Breslauer Oberlandesgerichts hat sich am Donnerstagsvormittag in dreieinhalbstündiger Sitzung mit der neuerlichen Haftbeschränkung des Grafen Christian zu Stolberg-Wernigerode beschäftigt. Das Oberlandesgericht hat den Beschluß geäußert, das Haftbündel aufzuheben. In der Begründung heißt es, daß ein dringender Tatverdacht eines Verbrechens nicht vorliegt und der dringende Tatverdacht der jährlichen Sitzung zu einer weiteren Inhaftierung nicht ausreicht. Graf Christian wurde noch am Donnerstag aus der Haft entlassen.

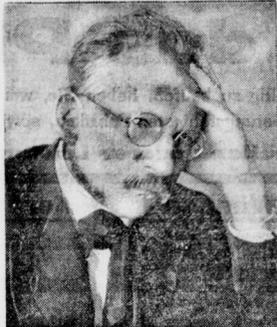
Zöglingsrevolte auch in Frankreich.

In der Erziehungsanstalt von Toulon ist vorgestern eine schwere Meuterei ausge-

brochen. Weil einer der Zöglinge mit Arrest bestraft war, begannen etwa 90 Anstalten des Heims zu demonstrieren. Unter dem Befehl der Internationalen gerimmerten sie die Arrestzelle und befreiten den Kameraden. Kurz darauf wurden sämtliche Meuterer von der Polizei verhaftet.

Hans Pfifner, 60 Jahre alt.

Am 5. Mai begibt der deutsche Opern- und Liebertrompeter Hans Pfifner seinen



60. Geburtstag. Von seinen Werken seien „Der arme Heinrich“, „Polexina“ und die Kantate „Von deutscher Seele“ genannt.

Der entführte Millionär.

Aus Neuport kommt die benahe ungläubliche Bericht über die Entführung eines Millionärs, eines gewisser Dr. Charls S. Brancati, der in Neuport anwesig war. Dieser Mann soll nicht nur entführt, sondern auch über den Ocean gebracht worden sein und in London von seinen Entführern gefangengehalten worden. Und zwar soll er entführt worden sein, weil er ein junges Mädchen, Maria Maltramarino, schlecht behandelt hat. Die Neuporter Polizei hat in dem Hause Brancatis einen italienischen Brief gefunden, in dem ein anderes Mädchen die Herausgabe der Maria Maltramarino fordert und dem Millionär droht, ihn zu ermorden. Brancati war uranfänglich von dem Mädchen verlobt, aber von dem Richter freigesprochen worden. Man berit aber auch um die Rache von Siglioniern, die den Millionär ermordet und dann über sein Bankkonto verfügt hätten. Auf der anderen Seite jedoch meien Spuren in dem Hause Brancatis auf eine über-

eite Abreise und aus London empfangene Briefe erwecken den Verdacht, daß er sich in dieser Stadt aufhält und zwar unter Bewachung seiner Entführer, die die Briefe für Brancati geschrieben haben sollen.

Ein Christus-Standbild im Hafen von Rio.

Der Bau einer großen Christusstatue, die von einem 700 Meter hohen Hügel herab über den Hafen und der Stadt Rio de Janeiro wachen soll, wurde auf der Bergspitze von Corcovado (dem Zuckerberg) begonnen; sie wird voraussichtlich in zwei Jahren fertiggestellt sein.

Dieses 40 Meter hohe Standbild, das mit seinem Piedestal zusammen etwa 50 Meter über dem berühmten „Zuckerberg“ erheben wird, soll eine ähnliche Rolle spielen, wie die Freiheitsstatue vor dem Eingang zum Hafen von Neuport.

Seine Maße werden die des Christus der Anden, der an der Grenze zwischen Chile und Argentinien als Wahrzeichen des dauernden Friedens der beiden Länder steht, bedeutend überlegen.

Die zur Errichtung der Statue notwendigen 2.800.000 Mark sind durch Sammlungen in den katholischen Kreisen der Stadt gebracht worden. Die Arbeit begann eigentlich bereits vor zwei Jahren. Dreißig Arbeiter errichteten das Eisengerüst für das Piedestal und den Christuskörper, darüber kommt Beton und noch eine Schicht von blaugrünen Ziegelfestern. Die ausgestreckten Arme des Christus werden 40 Meter lang sein und viele Kilometer weit zu Land und See sichtbar sein.

Paul Randowitsch, ein russischer Bildhauer, hat das Monument entworfen, der Architekt Silvio Costa leitet den Bau.

Der Militärposten am Buckingham-Palast verschwindet.

Das geheimnisvolle Verschwinden eines Postens vor dem Buckingham-Palast hat in London die größte Sensation hervorgerufen. In der Nacht vom Montag zu Dienstag entdeckte ein Polizeist, daß ein Postkasten fehlte und verständig die zuständigen militärischen Stellen. Diese und Militärbehörden sind mit der Aufklärung des Falles beschäftigt. Inzwischen wurden Helm und Gewehr des Postens etwa 200 Meter vom Palast entfernt im Green-Park gefunden, während das Bajonett noch fehlt. In der Geschichte der englischen Garde ist das Verschwinden eines Postens noch nicht zu verzeichnen gewesen.

So entzückende Kleider wie diese
finden Sie bei uns in winterröckigen
Überröcken und zu feinsten
billigen Partys.

J. LEWIN

Halle (Saale)

Damen-Kleider

Bordüren-Kleid aus modernen kunstseid. Stoffen, jugendliche Form	4.75	Jumper-Kleid Rock aus weiß. Wollstoff, plissiert. Bluse aus gemustertem Natté Stoff	17.50
Jugendliches Kleid aus Woll-Mousseline, farbig abgesetzt	6.75	Crêpe de chine-Kleid Composé, Jumperform, sehr kleidsam	21.50
Toile-Kleid reine Seide, jugendliche Sportform	12.50	Japon-Kleid reine Seide, sehr feisch gearbeitet	28.50
Frauen-Kleid aus reinwoll. Mousseline, auch in großen Weiten	14.75	Eleganten Kleid aus prima Crêpe de chine, Rock mit Volant	35.00

Damen-Hüte

Jugendliche Glocke aus buntem Strohgewebe, mit Bandgarnitur	2.75	Blumen-Hut jugendliche, kleidsame Form	6.25
Fischer Aufschlag-Hut in den Modelfarben	3.50	Spitzen-Hut mit eleganter Blumen- und Band-Garnitur	6.50
Exoten Glocke (Imitat.), mit roter Garnitur	4.75	Große Schwinger mit Crêpe-de-Chine-Schal und Blumen-Garnitur	7.75
Frauen-Hut kleidsame Form mit Rether-Garnitur	5.50	Eleganter Hut mit Georgette- und Blumen-Garnierung	10.50

Damen-Mäntel

Herrenstoff-Mantel kariert, mit aufgesetzten Taschen, mit Rückengürtel	6.75	Aracca-Mantel schwarz und marine, in allen Größen	14.75
Jugendlicher Mantel aus kleingemusterten Stoffen, mit Rückengürtel	9.75	Herrenstoff-Mantel ganz auf Kunstseide gefüttert, schicke Form	19.75
Backfisch-Mantel aus englisch gemustertem Stoff, mit farbigem Unterkragen	13.75	Frühjahrs-Mantel aus modernem Herrenstoff, mit abgestepetem Hockenteil	28.50
Schwarzer Seiden-Mantel mit Rüschen-Kragen und Gürtel auch in Frauen-Größen	15.75	Eleganter Mantel aus prima Herrenstoff, ganz auf Seide gefüttert	38.00

Der Auftakt

für das Pfingst-Fest!

Die absolute Gewißheit, denkbar billig zu kaufen, haben Sie, wenn Sie Ihren Bedarf bei uns decken. — Jahrzehntelange Erfahrung, sorgsam durchdachter Einkauf in den leistungsfähigsten Fabriken, sowie Eigenfabrikation in eigenen Fabriken und Fabrikationswerkstätten, sind die Quellen unserer Leistungsfähigkeit und billigen Preise!

Konfektion	Wäsche	Herrenartikel	Gardinen + Teppiche	Kleiderstoffe
Moderne Hauskleider aus gestreuten, indanthrenfarbenen Stoffen . . . 1.95 Mousseline-Kleider reine Wolle, moderne bunte Muster mit weißem Wollkragen . . . 9.75 Moderne Kleider aus Tulle, reine Seide in verschiedenen hübschen Farben, Rock mit feiner Faltenpartie . . . 16.00 Veloutine-Kleider Macharten und Farben, vollkommen weit gearbeitet, mit langen Ärmeln, enorm billig! . . . 15.00 Pitsé-Röcke reine Wolle, in marine und weiß . . . 4.95 Kazaks aus Trikot-Charmeuse, in weiß in modernen Farben, mit kleinen Fehlern . . . 7.50 Elegante Backfisch-Mäntel aus neuartigen, englisch gemusterten Stoffen . . . 14.75 Frühjahrs-Mäntel aus modern karierten Rücken mit reicher Biesenverarbeitung, ganz gefüttert . . . 27.50 Damen-Mäntel aus engl. melierten Stoffen, sehr gute Verarbeitung, ganz gefüttert, auch in Frauengrößen . . . 39.75	Damen-Taghemden aus guten verschieden Ausstr. Stoffen . . . 0.95 Damen-Hemden aus feinst. Wäscheff. hübsch verarb. . . 1.25 Damen-Prinzeßröcke aus vorz. weißen Stoffen, reich mit Valenci. verarb. . . 1.90 Damen-Schlafanzüge aus ganz schön. Stoffen, reich mit Valenci. verarb. . . 5.90 Damen-Crêpe-de-chin-Hemden zartfarbig, re. breiter Valenci. Spitze reich verarb. . . 6.90 Damen-Schluphosen aus Kunstseide, Trikot in vielen schönen Farben, halbbare Qualität . . . 1.45 Damen-Unterkleider aus Kunstseide, Trikot in vielen schönen Farben, halbbare Qualität . . . 1.85 Damen-Unterkleider aus Kunstseide, Trikot, reich mit Spitze verarb., schöne zarte Farben . . . 2.75 Damen-Röckchen aus seid. Trikot in feinen hellen Farbtönen, sehr feach verarb. . . 5.90	Rosenträger aus gutem Gummi mit festen Lederpatteln . . . 0.75 Stehmütze la. Mako, neueste Formen . . . 0.65 Selbstbinder moderne Dessins in hervorrag. . . 0.75 Selbstbinder hochpartie Modeneuheiten in hervorrag. . . 3.50 Oberhemden Perkal, Futterier, Brust, moderne Dessins . . . 3.75 Oberhemden mit zarten Streifen und kleinen Effekten . . . 5.75 Yachtbismützen gutes Tuch, große Formen . . . 1.95 Herrenhüte neuzeitliche Formen und Modelfarben . . . 2.95 Herrenhaarbüte mit flachem oder Rollrand, in vielen Modelfarben . . . 7.50	Landhaus-Gardinen in vielen indanthrenfarbenen Volants . . . 0.60 Schwedenstreifen viele waschichte Streifen ca. 130 cm breit, Meter 1.95, ca. 80 cm breit, Meter . . . 1.25 Gardinen-Volle in herri. indanthrenfarbenen Klüslermustern, ca. 112 cm breit, Meter 1.95 . . . 1.75 Dekorationsstoffe Kunstseide in vielen Farben u. Mustern . . . 2.25 Dekorationsstoffe eig. Anfertigung aus indanthrenfarb. Kunstseide in hell. Tönen, Garnitur 19.75 . . . 14.75 Tapestry-Teppiche geschl. Wollgewebe, sehr strapazierfähig ca. 130/200 . . . 160/230 200/300 19.75 31.75 46.50 la Haargarn-Teppiche reines Haargarn in nur modernen Mustern ca. 160/230 . . . 200/350 42.50 59.00 79.00	Wachmousseline bedruckt, in großer Musterauswahl . . . 0.58 Jumper-Stoffe für Blusen u. Kleider . . . 0.95 Woll-Crêpe-de-Chine reine Wolle, in vielen neuen Farben Meter 3.95 . . . 2.75 Crêpe Calid-Faconné ca. 100 cm breit, reine Wolle, reizende Modeneinheit . . . 4.50 Kunstseide-Druck neue Muster . . . 0.95 Damassé für Putzwecke . . . 1.45 Robeide naturfarbig . . . 1.75 Crêpe-de-Chine Kunstseide, für Wäschezwecke . . . 1.95 Tulle de Soie das begehrte Gewebe Meter . . . 2.95

MARTSTADT

Halle-Saale

Große Ulrichstraße 59/61

Stadt-Theater Halle
 Heute Freitag, 20-23 Uhr
Julius Gilar
 Oper von Sibelius
 Sonnabend, 20-22 1/2 Uhr
Karl und Anna
 Schauspiel von E. Frank

Textbücher
 sind zu haben in den
Bücherstuben
 der

„Saale-Zeitung“
 (Allgemeine Zeitung für
 Mitteldeutschland)
Rannischestr. 10,
Kleinschmieden 6
 Tel. 24646

Griechen. eingepflegt.
Das erst. Trio
 frei erworben. Eff.
 erb. unt. E 3174 an
 die Exp. d. Zit. oder
 Rufnummer 33150.

Achtung!

Wieder ein großer Erfolg

im

Modernen Theater

dem führenden Tanz-Kabarett

Tejce Remgold-Bohr

der lustige Hamburger konzentriert

in der Eigenart seiner Landleute

! Mourdin! !

mit seinen Handspielen seltener Art.

Mia Lorita

in dem Einakter „Lotte macht alles“

zu sehen, ist ein Genuß.

6 Grit Herveys

zeigen als akrob. Ballett große Schule

Kapelle Riedmann

Fünf Jazzmusiker größten Formats

„Mit diesem Programm wurde

ein glücklicher Grill getan.“

Hallische Nachrichten.

Sonabend

(nach der Vorstellung):

Tanz- und Wiener Lederabend

bis 4 Uhr früh bei freiem Eintritt!

Walhalla

Dir. O. Kleinhanns

Beginn 20 Uhr.

Der große

Schlager

Das Absteige-

quartier

Galante Aven-

teuer mit schönen

Frauen in Aileen

von Achame.

Für Jugendliche

nicht geeignet.

Gewöhnl. Preise

ab 60 Pf.

Sonnabend nach-

mittag 4 Uhr

Märchenpastspiel

Klein Erika Graf

Max u. Moritz

Sonntag nachm.

4 Uhr

Struwwelpeter

Für Groß u. Klein

30 Pf. bis 1.25 M.

Bergschenke.

Perle d. Saaleales

Jeden

Sonabend

nachmittag

Konzert

Eintritt frei!

Auswärtige Theater

Reuss Theater

in Leipzig

Sonab. 4. Mai, 19.30

Der arme Gelehrte

Altes Theater

in Leipzig

Sonab. 4. Mai, 20.00

Der junge Gelehrte

Reuss Operetten-

Theater in Leipzig

Sonab. 4. Mai, 20.00

Die Seraglio

von Chicago

Stadt-Theater in

Magdeburg

Sonab. 4. Mai, 20.00

Losca

Wiltich-Theater in

Wegberg

Sonab. 4. Mai, 20.00

Die Dreigroschenoper

Frederick-Theater in

Delfan

Sonab. 4. Mai, 19.30

Ganlet

Stadt-Theater in

Erfurt

Sonab. 4. Mai, 20.00

Chimpe

Freudens-Theater in

Wilmers

Sonab. 4. Mai, 19.30

Julius Gilar

MORGEN HA-BU-BA!



Gr. Ulrichstr. 51

Gr. Ulrichstr. 51

Heute, morgen und Sonntag

abends 10.30 Uhr

nach Schluss der gew. Tagesvorstellung

3 große Nachvorstellungen

Dr. Kurt Thomallas Großfilm

Die nicht

Mutter werden dürfen

(Der Fluch der Vererbung)

7 Akte aus dem Leben eines Arztes

Die Presse hat jetzt das Wort:

Tägliche Rundschau:

starker Beifall und viele Hervorrufe

der Darsteller . . .

Berliner Lokal-Anzeiger:

Es ist eine wichtige Angelegenheit, die den

einzelnen stark beschäftigen muß.

Neue Berliner Zeitung:

Der Beifall des ausverkauften Hauses war

stark . . .

Deutsche Zeitung:

Man kann Herrn Dr. Kurt Thomalla zu seinem

neuen filmischen Aufklärungswerk nur Glück

wünschen.

Es wird die höchste Zeit,

daß auch Sie sich Eintrittskarten besorgen.

Rakete
Reimers Laubbühne
 Kl. Klausstr. 7 Tel. 31449
 Täglich 20 Uhr
Emil Reimers
 überführt im neuen Programm
 alles bisher Gelebene
 Täglich ab 23 Uhr
 bei freiem Eintritt
 Halles beliebter Trocaderobetrieb

Zum niedlichen Baby

der formvollendete und reizend

ausgestattete

Kinderwagen oder

Klappwagen

von

Bettenhaus

Bruno Paris

Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

2 Minuten vom Markt.

Kinderwagen

halbteile M. 65- 71- 75- 85-

teile Form M. 90- 95- 97- 107- 112-

vorjahrige Modelle in eleganter

Ausführung M. 58- 65- 72- 78-

Klappwagen mit Verdeck

halbteile M. 45.50 47.50 50- usw.

tiefe M. 58- 62- 65- 67-

vorjahr. Modell M. 35- 40- 41- 48-

Klappwagen ohne Verdeck

teile Form M. 30- 32- 33-

vorjahr. Modelle M. 15.50 19.50

21.50 22- 23- 24- 26-

Stufenwagen

ungarnier M. 12.50 15.50 17.50 20-

garnier M. 28- 32- 39- 47- 50- 58-

Auswahl nicht zu übersehen!

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen

Wir haben unser Geschäft um das Doppelte vergrößert.

Ein Besuch lohnt sich bestimmt auch für Sie

Es steht einzig da

Unsere Dürkopp-Rad

Halle

H. Prophe

Rannischestr. 15

Das größte und leistungsfähigste Haus für Fahrräder, Sprechapparate, Platten, Nähmaschinen und Ersatzteile.

Café Freischütz

Inh. H. Hartung Kl. Ulrichstr. 28

Täglich

Künstler-Konzert

Strenge, reelle, saubere Bedienung

Vom Besten das Beste, dafür bürgt mein Name!

Sonabend Ende 4 Uhr.

Sonntag, den 5. Mai, abends 8 Uhr, „Moritzkirch“

Konzert des

1. Hallischen Kinderchors

Leitung: Margarete Steinecke

Mitwirkende:

A. Wieser (Orgel), E. Hamburger

und K. Panse (Violine), J. Suckelund

(Bratsche), Dr. Rommel (Cello)

Orgelwerke von Bach u. Buxtehude,

Chöre von Cordans, Schütz, Mozart,

Fergolose u. a.

Kart. 1 M. u. 50 Pf. bei Hehr, Rothau u. Abendkasse

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,80 RM., durch Postbestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM., Anzeigenpreis 0,18 RM., die zechnpaltene DRWimeterzeile 0,80 RM., die DRWimeter-Beitragzeile

Aus der Heimat

Kirchenmusikalische Konferenz des Kirchenkreises Schraplau.

Oberböllingen am See. Unter Vorsitz des Superintendanten Brahe (Wansleben) fand im Gasthof 'Zur Krone' eine kirchenmusikalische Konferenz statt...

zu Oberböllingen am See. Etwa 250 Zuhörer hatten sich eingefunden, zu denen sich 100 Mitwirkende gesellten...

Um die Oberrealschule.

Merseburg oder Leuna? Merseburg. Das Provinzial-Schulkollegium in Magdeburg hat auf Grund der eingereichten Unterlagen anerkannt...

Ausbau der Gaskernverföhrung.

Merseburg. Die Arbeiten für die Regung der Ferngasverföhrung der 'Gasverföhrung' werden in Halle in diesem Frühjahr weitere Fortschritte gemacht...

Wegier verlängert gedacht werden kann. Gaslieferstellen sind die Gaswerke der Städte Halle, Merseburg und Leipzig...

Gegenwärtig wird die erste Rohrleitung der Gesellschaft, die vom Gaswerk Merseburg nach Leuna führt...

Gasleitung von Halle über Langhals nach Mücheln. In Vorbereitung befinden sich weitere die Projekte über die Verlegung des Unirailtrahes...

2 Tote bei einem Motorradunfall.

Aberstedt. Am Mittwoch in der letzten Abendstunde ereignete sich in Aberstedt an der Kreisstraße zwischen Wehmer und den letzten Gehäusen ein schwerer Unfall...

Neun Verletzte.

Dresden. Etwa an der Kreuzung der König-Allee und der Maschenstraße in Dresden schwer ereignete sich Mittwochabend ein schweres Verkehrsunfall...

Frühstücke verliert, davon zwei Personen schwer.

Hilfe für Geisel und Rippach?

Rippach. Am Montag hat in Halle eine Besprechung stattgefunden, die sich mit der Frage der phenolhaltigen Abwässer, also besonders der Geisel und der Rippach, befaßte...

Die Wasserleitung streifte.

Naumburg a. d. S. Die Feuerwehr wurde Mittwoch nachmittag nach dem Grundstück des Landwirts Fuchs, Großsch. gerufen...

Der neue Generallstaatsanwalt Thüringens.

Weimar. Als Nachfolger für den ehemaligen Generallstaatsanwalt Dr. Oberlander wurde Dr. Werner Karmlich zum Generallstaatsanwalt beim Oberlandesgericht in Jena mit Wirkung vom 1. Mai 1929 befördert.

Gefängnis für unbefugten Waffenbesitz.

Erfurt. Wegen Vergehens gegen § 7 der Republik-Strafgesetzbuch hatte sich der 57 Jahre alte Landwirt Karl Steinmann aus Kirchheim vor dem Großen Schöffengericht zu verantworten...

In allen Kulturländern

weiß man die gesundheitlichen Vorzüge des koffeinfreien Kaffees Hag zu schätzen. Wenn Sie Kaffee Hag noch nicht kennen, versuchen Sie ihn und trinken Sie die erste Tasse am Abend...

Billigster Kilometer

Peters Union-Retten

Grösste Sicherheit

Chauffeur Graf Glettenburg. Roman von Horst Vodermer. (8. Fortsetzung) (Kontinuation des Romans)

Dagmar Schwegelsberg unterdrückt das Lachen. Streicht das Kinn vor, starrt in die Luft. 'Der läßt sich nicht verderben - und nicht einlängen!'

sein! Und gar nicht unmöglich ist es, daß ihn der jähe Umschwung der Verhältnisse verrückt macht! Wenn er dann will, sinkt ihm das reiche Mädchen in Groß-Rudbintow gerührt in die Arme...

Ihr Blut muß sie durcheinanderfühteln, damit die dummen Gedanken vergehen und sie heute abend schlaflos ins Bett sinkt. Als sie in den Hof einbiegt, fährt gerade ein Mann auf dem Rad davon, eine Affenart...



Freitag, den 3. Mai 1929

Vereinsmannschaftskämpfe.

Begren des besonderen Wertes bei der Ausübungsarbeit an einer Reihe von Vereinsmitgliedern sollen die Vereinsmannschaftskämpfe mehr denn je gefördert werden.

Die Deutsche Sportbehörde hat deshalb den Landesverbänden zur Erhöhung des Antriebes aufgegeben, Vereinsmitgliedern in Stadt- oder Gausbezirken einzusetzen. Mit Austragsregeln wurde die folgende Bestimmung getroffen: Die Wettbewerbskämpfe sind in der Zeit von 17. bis 23. Juni vorzunehmen und befinden sich in dieser Zeit andere Veranstaltungen nicht stattfinden dürfen. Bei diesen Kämpfen sind die Vereine auch in die Zeitungsstellen A bis D eingeteilt, und in den einzelnen Klassen wird nach der Stadt- oder Gausbezirkszugehörigkeit eingeteilt. Männer- und Frauenmitgliedern ist getrennt zu ermitteln. Jugendliche dürfen zu diesen Kämpfen nicht mit herangezogen werden. Die Wettbewerbskämpfe sind in den einzelnen Wettbewerbsklassen für die Zeitungsstellen vorzugeben; in Klasse A = 5, B = 3, C = 2, D = 1 Teilnehmer.

Aufweisung davon ist nach den örtlichen Verhältnissen möglich. Jeder Teilnehmer darf, außer an der Staffell, sich nur an einem Wettbewerb beteiligen. Die Beteiligung erfolgt durch Bestätigung der besten Leistung eines jeden Teilnehmers in jeder Leistungsart. Durch Addition derselben und Division durch die Zahl der Teilnehmer ergibt sich die Durchschnittsleistung, die nach der Wertungstabelle in Punkte umgerechnet wird. Die in einzelnen Leistungen erzielten Punktzahlen werden addiert.

Der Verein, der die höchste Gesamtpunktzahl, also die beste Durchschnittsleistung erzielt hat, erhält den entsprechenden Wettstitel in der betreffenden Klasse. Die Entscheidung erfolgt durch die Durchschnittsleistung, nach den dafür gegebenen Bestimmungen der D.S.G. (S. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Spezialkurse des VfL 96.

Ein neuer Werbeweg für den Sportgedanken.

Der VfL 96 stellt sich wieder einmal in den Dienst der selbstlosen Sportarbeit. In der Zeit vom 21. Mai bis 26. Mai (Pfingstferien) veranstaltet er für die Schüler der höheren höheren Schulen Ferienkurse, der unter der Oberaufsicht des sportlichen Leiters des VfL 96, Schulamt Gabriel, steht. Außerdem haben die Herren Gädde, Wegner, Storz bereitwillig ihre Unterstützung zugesagt. Die kräftige Aufsicht übernehmen die Herren Dr. Oltz u. Dr. Wittbauer. Der Kursus soll bestehen, die Zusammenarbeit zwischen den Schülern und den Sportvereinen zu fördern und ein geistliches Arbeiten bei der Körpererziehung zu ermöglichen. Den Teilnehmern sollen alle Sportarten und der moderne Leistungsbetrieb offenbart werden. Es soll ferner betont werden, daß namentlich diejenigen Schüler, die keinem Sportverein angehören, ohne Unkosten in den Ferien ihren Körper durch einen systematisch angeordneten Sportbetrieb in der freien Natur kräftigen können, daß sie erkennen, daß ein gesunder Geist ein gesunder Körper gebiert.

Praktische Übungen werden in folgenden Sportarten gepflegt: Gymnastik, Leichtathletik, Fuß- u. Handball, Bogens, Ringen, Bodenturnen u. Bewegungsspiele. Ferner werden einige lehrreiche Vorträge über Einflüsse in die vielfältige Arbeit eines modernen Sportvereins geben. Hoffentlich findet der zweifelhlos allgemeine Zweck des VfL 96 bei den Schülern einen freundlichen Empfang. Da in den Pfingstferien nur wenige Tage zur Verfügung stehen, mußte der Kursus zunächst auf die höheren Klassen beschränkt werden. In den folgenden großen Ferien soll der Kursus auf die

Sportfreunde — D.S.G.

Wiederholt haben im Laufe der letzten Jahre mancher Städte des VfL 96 im Gegensatz zu Halle Gelegenheit gehabt, sich vor den Können der Mannschaft D.S.G. zu überzeugen. Naturgemäß brachte man den Wettbewerben der Vorgänger (von die Mannschaft nach ihrem derzeitigen englischen Trainer Jimmy Hogan jetzt allgemein bezeichnet wird) besonders starkes Interesse entgegen und auch in Halle, wo der schwarze Dreß sich seit 1926 selber nicht wieder gezeigt hat, erwartet man mit begrifflicher Spannung den Anfang der Begegnung mit unserem sich bisher so glänzend bewährten Pokalmeister Sportfreunde.

Alle Sportler treffen sich zum großen Ereignis im Fußball Sportfreunde-D.S.G. am Sonntag, 9. Ser Sportplatz, 3.30 Uhr

Der D.S.G. hat, nachdem er mit dem VfL das Schlußspiel um die mitteldeutsche Meisterschaft bestritten, den Ehrgeiz, auch ins Pokalfinale zu kommen, um dann vielleicht Doppelmehster zu werden. Mit Ausnahme des noch immer verlegten Mittelstürmers Köhler unter allen Umständen zu gewinnen) seine für die Vertretung nach Halle:

- Nächter
- Berges
- Stöhr
- Glogin
- Stöhr
- Jüllis
- Hafmann
- Gedlich
- Buschkamp
- Hofmann
- Beißch

Wolfs- und Mittelstufen ausgedehnt werden.

Dem VfL 96 aber ist nur Dank zu sagen, daß er hier wieder einen neuen Weg zur Propagierung des Sportgedankens in ungelieblicher Weise beschritten hat und auch auf dem Gebiete des Hochschulens seine führende Rolle im Dienste der Allgemeinheit deutlich unterstreift.

Hoffentlich findet er durch rege Beteiligung der Schüler den gebührenden Dank.

Punkt- und Entscheidungskämpfe.

Am Ende künftigen 1910 und Heideburg. — Im Angerweg Gießbleichen und Sportbrüder und in Merseburg Braunsdorf gegen Nietleben. Jubiläumsspiele des VfL Dölan und des Sportvereins Viktoria, Dömitz.

In Halle herrscht ab 13 Uhr Spielverbot, insoweit gehen hauptsächlich die Punktspiele außerhalb des Stadgebietes vor sich. In der 15-Klasse steigt ein Treffen von weittragender Bedeutung. Halle 1910 und Heideburg kämpfen um den vorletzten Platz, das heißt um den Abstiegsspiel. Die anderen Spiele kommen rein nur als Positionskämpfe in Frage.

In der zweiten Klasse nehmen die Entscheidungskämpfe ihren Fortgang. In Merseburg treffen Braunsdorf und Nietleben aufeinander. Weitere Gesellschaftsspiele und Pokaltourneen vervollständigen das Sonntagsprogramm und ver-

hofft keine Spielernamen innerhalb der grünen Grenzen erspiele sind im Augenblick so geläufig, wie diejenigen der D.S.G.-Mannschaft. Tatsächlich hat man es hier mit Klassepielern zu tun; genannt seien nur Nächst, Glogin und vor allem die Internationalen Westhoff, Hofmann, Gedlich und — Richard Hofmann, der ehemalige Meeraner und überhaupt bekannte. Man darf auf das Können dieses besten deutschen Halbstürmers gespannt sein. Unter der Leitung des ehemaligen mitteldeutschen Verbandsmehsters Jimmy Hogan stellt der D.S.G. jedenfalls zurzeit eine Mannschaft dar, die mit allem Rüstzeug in technischer wie taktischer Hinsicht ausgestattet sein und selbst verwöhnten Anforderungen gerecht werden dürfte.

Die hallischen Sportfreunde, über die morgen noch einiges zu sagen ist, werden den Gästen das für die Spielmaterial gegenüberstellen, was nur irgendeine verfügbar ist, und zwar:

- Behrend
- Hartmann
- Dieo
- Böhme
- Goban
- Rohy
- Egge
- H. Böhme
- Winter
- H. Böhme
- Nächter
- Hüttenrauch

Wie uns vom Sportverein 98 mitgeteilt wird, sind alle Vorkehrungen getroffen worden, um den zu erwartenden starken Besuch reibungslos abzumachen. Wir werden um den Hinweis gebeten, daß die Einfahrt für Fahrzeuge aller Art sich nur am Klubhaus (gegenüber vom Bergmannstrost) befindet, wollest diese gegen eine Gebühr untergestellt werden können. Eingang zu den Sitzplätzen: Eingang II (am Südtrichhof) Strabenbahn-Sonderwagen fahren zum Sportplatz von 14 Uhr ab.

sprechen durch Beteiligung namhafter guter auswärtiger Gegner interessante spannende Sport. Den Reigen der Verbandsspiele eröffnet

Halle 1910 gegen Heideburg auf eigenem Platz. Nachdem am Sonntag Dömitz durch den Sieg über 1910 der Abstiegsspiel glücklich entronnen ist, dürfte nunmehr das Duell sich zwischen 1910 und Heideburg abspielen. Die Spielstärke beider Mannschaften ist sehr ausgleichend, so daß ein bestimmter Sieg sehr schwer vorauszusagen ist. Ein glückliches, knappes Resultat für einen der beiden dürfte wohl die Lösung bringen.

Reunert empfängt Olympia, welche trotz ihres schlechten Tabellenstandes als Abstiegskandidat alles daran setzen werden, um ehrenvoll in diesem Kampfe zu unterliegen.

Reunert hat Mühsen auf Gast. Mühsen in letzter Zeit bringt sehr gute Leistungen als Einwechslung, was man von den Reunerten nicht gerade behaupten kann. Nun, Reunert wird alles versuchen, um gegen die spielstarke schnelle Kampfes der Gäste erfolgreich zu bleiben.

Auf dem Platz am Angerweg wird es zwischen **Gießbleichen und Sportbrüder** zu einem spannenden heißen Punktspiele kommen. Im Spielsystem pflegen beide die gleiche Spielweise, auch sind sie auf allen Posten seit

gleich hart befeht, so daß ein Remis wohl im Bereich der Möglichkeit liegt. In der zweiten Klasse steigt ein wichtiger Kampf. In Merseburg stehen sich

Wacker-Sportplatz, Dessauer Straße Sonnabend, den 4. Mai, 18.15 Uhr
Wacker - Viktoria - Leipzig
Privat-Fußballspiel

Nietleben 1. (2a) und Braunsdorf 1. (2c) im Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der 2. Klasse gegenüber. Braunsdorf zeichnete sich am Sonntag gegen Postendorf durch große Schnelligkeit, verbunden mit sehr regem Eifer und enormem Kampfsinn aus. Nietleben steht dabei vor seiner letzten Aufgabe. Um die letzte Erfolgskrone zu lösen, müssen sie schon alle Kräfte ihrer Mannschaft einsetzen. Die Verpflegung dieses Treffens interessanter spannender Sport.

Anlässlich seines 8. Stiftungsfestes am 5. Mai hat der VfL Dölan ein großartiges Sportprogramm aufgezogen. Der VfL Dölan hat seine Kräfte und Mühen gegen die Verpflichtung namhafter, vielstärker, auswärtiger Mannschaften, im Rahmen eines Pokaltournees seinen Anhängern einen sportlichen Genus zu verschaffen. Dem Jubilar auf diesem Wege herzlichste Glückwünsche und vollen Erfolg. Es spielen Favorit Viktoria Dölan 1., 12 Uhr; Borussia Mei. — Schlepzig 1., 1 1/2 Uhr; Dölan 2. — Borussia 2., 3 1/2 Uhr. Darauf folgen die beiden Sieger aus den ersten zwei Treffen.

Ein weiteres Stiftungsfest befehrt der Sportv. Viktoria, Dömitz, sein jährliches. Mit einem großartigen Sportprogramm tritt Dömitz an die Öffentlichkeit. Mit der Verpflichtung vielstärker Mannschaften aus Leipzig, Halle und Gießbleichen ist die Gewähr für interessante spannende Pokalspiele gegeben. Wobei der Jubilar für seine unermüdbare, reiche Arbeit voller Erfolge bedankt sein. Von 8.10 Uhr morgens an beginnen die Spiele unter Beteiligung von G. Wacker Mei., Leipzig, VfL Halle 96 Mei., S. Werker Gießbleichen und Viktoria Dömitz. Ferner finden noch Jugendspiele statt: Viktoria Jung. — VfL Halle 96 Jung. und Viktoria 2. gegen S. D. Sandberg 2. Anschließend Pokalentscheidungsspiele.

Gesellschaftsspiele haben vereinbart: Cröllwig 1. ist Gast des FC. Holzweißig, während Salzgründe 1. sich Wacker Soma zu einem Gesellschaftstreffen verpflichtet hat. Pfandendorf 2. — 96 2.

Hirschfelds Weltford in Gefahr. Eine ganze Reihe ausnehmend guter Leistungen waren bei einigen der jüngsten leichtathletischen Veranstaltungen in den vereinigten Staaten zu beobachten. So erschiebt Brig in Fresno (Kalifornien) beim Aufstellen eine Weite von 15,84 Meter. Brig befehrt in Amsterdam bekanntlich den zweiten Platz hinter seinem Landsmann Kauf, plazierte sich aber noch vor Hirschfeld, dessen im August u. S. in Bochum mit 16,045 Meter aufgestellter



Die erste Zigarette war rund!
Noch heute werden auf den Weltverbrauch berechnet 90 Prozent aller Zigaretten mit rundem Querschnitt hergestellt. Das ist kein Zufall, denn in einer runden Zigarette entwickelt sich das Aroma voller. Sie faßt übrigens im Verhältnis zum Papier MEHR TABAK, als eine ovale Zigarette und hält deshalb auch länger vor. All das haben wir wohl erwogen, als wir uns entschlossen, für die Postillion® - abweichend von der Mode - das runde Format zu wählen. G. ZUBAN A.G. MÜNCHEN Das ist schon eine treffliche Zigarette, mein Herr!



Der deutsche Saatenfund.

Die Preisberichte beim Deutschen Landwirtschaftsverband am 15. April...

Neue Goldverluste der Reichsbank.

Rückgang der Notendenzung von 55,6 auf 40,8...

Proz. - Wirkungslose Discontierung?...

Main-Preis für Brotgetreide schwächer.

Das Preisniveau des Brotgetreides bleibt das außerordentlich geringe...

Ein Anspannung um über 1 Milliarde Reichsmark zeigt.

An der gestrigen Berliner Börse wurde lebhaft die Gefahr einer neuen Discontierung...

Der Reichsbankausweis.

Der Ausweis der Reichsbank vom 30. April zeigt in der Umlaufmasse...

Berliner Produktentwürfe vom 2. Mai.

1000 Allicorant, 1000 per 100 Liter, in Gohmar...

Immerhin bleibt die Sachlage bestehen, das Wechselportefeuille um rund 60 Millionen Reichsmark...

haben. Die Geldnachfrage hat also Formen angenommen, wir für sie trotz der chronischen...

Der Reichsbankausweis.

Der Ausweis der Reichsbank vom 30. April zeigt in der Umlaufmasse...

Wagnis der Berliner Börse vom 3. Mai.

Ablassung 51,50, Accumulator, 50,10, Adlerwerke, 150,10...

Vorkurse der Berliner Börse vom 3. Mai.

Ablassung 51,50, Accumulator, 50,10, Adlerwerke, 150,10...

Wagnis der Berliner Börse vom 3. Mai.

Ablassung 51,50, Accumulator, 50,10, Adlerwerke, 150,10...

Berliner Börse Reichsbankdiskont 7 1/2 % vom 2. Mai.

Table with 2 columns: Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien

Berliner Börse Reichsbankdiskont 7 1/2 % vom 2. Mai.

Table with 2 columns: Dammer-Benz, Glockenstahlw., Gehr. Goedhart

Berliner Börse Reichsbankdiskont 7 1/2 % vom 2. Mai.

Table with 2 columns: Löwenbrauerei, Luckau u. Steffen, Lüdenscheid

Verkehrs-Aktien

Table with 2 columns: A.G. Verkehrs, Barmser Land-E, Cansado-Abt.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Allg. D. Cred.-A., Casseler Bank, Chem. Industrie

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Allg. D. Cred.-A., Casseler Bank, Chem. Industrie

Millionen RM. Im einzelnen sind die Bestände an Wechseln...

Im Reichsbankausweis und Rentenbankausweis...

Berlin, 3. Mai 1929. (Eigene Drahtmeldung.)

Table with 2 columns: Anleihe Deutscher vom 2. Mai 1929

Leipzig Börse vom 2. Mai

Table with 2 columns: Allg. D. Cred.-A., Casseler Bank, Chem. Industrie

Wallersteinsche + bebesten unter Wall.

Table with 2 columns: Wallersteinsche, bebesten unter Wall.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Allg. D. Cred.-A., Casseler Bank, Chem. Industrie

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Allg. D. Cred.-A., Casseler Bank, Chem. Industrie

